Mit allerhöchster Bewilligung.



Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße.

No. 195. Mittwoch den 21. August 1833.

Inland.

Des Königs Majestät haben den Regierungs-Assessor Johann Friedrich von Pommeresche zum Regierungs-Rath zu ernennen geruht.

Deutschland.

Frankfurt a. M., vom 7. August. Die in Kurhessen beschlossene Emancipation der Juden hat Veranlassung gegeben, daß bedeutende Mitglieder der hiesigen Judengemeinde eine Petition an den Senat bringen werden, worin sie auf völlige Gleichstellung mit den christlichen Glaubensgenossen antragen. Im Fall ihnen dies Gesuch abgeschlagen würde, sollen sie Willens seyn, ihre Wohnsitze in das benachbarte Kurhessische zu verlegen.

Frankfurt a. M., vom 9. August. Es ist ein Abgeordneter aus der Schweiz (Herr Tillier) bei dem Bundestag eingetroffen; eine, wegen der in der Schweiz sich aufhaltenden Polen zu treffende Verfügung ist der Gegenstand seiner Mission. — Die verschiedenen Corps unserer Stadtwehr üben sich gegenwärtig täglich in den Waffen. Am verwichenen Montag manövrirte eines derselben im Feuer, und zeigte bei diesem Manöver eine so schöne Haltung, solche Präcision und Geschicklichkeit, daß die anwesenden Mitglieder der Bundes-Militär-Kommission sowohl als die Kommandirenden der hier garnisonirenden Bundestruppen die größte Anerkennung aussprachen. — Noch immer ist zur Nachtzeit ein Theil unserer Stadtwehr zur Wache kommandirt, und das Linienmilitär zum größten Theil im Dienste; auch die Patrouillen der Oesterreichischen und Preußischen Truppen dauern fort. — Das Paßwesen ist auch hier neuerdings sehr verschärft worden, wozu wohl die herannahende Messe Veranlassung gegeben hat. — Im Großherzogthum Hessen finden noch immer Verhaftungen statt; in Gießen sind alle Gefängnisse mit politisch Verdächtigen angefüllt. — Die Preise der Früchte sind fortdauernd im Weichen, die Ernte ist vorzüglich gut in der Qualität ausgefallen, und da die Brotfrüchte sehr in das Maß ausgeben, so ist auch hinsichtlich der Quantität nicht zu klagen. — In dem Kolonialwaarenhandel ist Leben. Die Preise von Kaffee und Zucker gehen in die Höhe; auch die Baumwolle ist theurer geworden. Für Französische Manufakturwaaren verspricht man sich auf nächste Messe guten Absatz. — Die Kurse der Effekten haben die Neigung zum Höhergehen beibehalten, und würden noch höher gegangen seyn, wenn nicht das baare Geld rar wäre. Heute gingen dieselben aber wieder etwas zurück. Die Angelegenheiten der Schweiz machen viele unserer Börsenmänner besorgt. Nach den heute eingegangenen Nachrichten scheint es indessen, daß solche ohne fremde Dazwischenkunft beigelegt werden.

Frankfurt, vom 13. August. (Offizieller Artikel.) Die hohe deutsche Bundesversammlung hat in ihrer 26sten diesjährigen Sitzung vom 20sten Juni den Beschluß gefaßt, daß von Bundeswegen eine Centralbehörde niedergesetzt werde, deren Aufgabe es ist, die näheren Umstände, den Umfang und den Zusammenhang des gegen den Bestand des Bundes und gegen die öffentliche Ordnung in Deutschland gerichteten Komplotts, insbesondere des am 3. April d. J. zu Frankfurt Statt gehabten Attentats, zu erheben und fortwährend von sämmtlichen Verhandlungen der verschiedenen, mit Untersuchungen wegen Theilnahme an dem gedachten Komplotte in den einzelnen Bundesstaaten beschäftigten Behörden im Interesse der Gesammtheit-Kenntniß zu nehmen, auch gegenseitige Mittheilungen und Aufschlüsse unter denselben zu befördern, endlich für die Gründlichkeit, Vollständigkeit und Beschleunigung der anhängigen Untersuchungen Sorge zu tragen.

Durch denselben Bundesbeschluß wurden die Regierungen von Oesterreich, Preußen, Baiern, Würtemberg und Großherzogthum Hessen als diejenigen bestimmt, deren jede ein Mitglied der oben besagten Central-Behörde des Bundes zu ernennen habe; und nachdem nunmehr sämmtliche Mitglieder dieser Behörde hier eingetroffen sind, so ist dieselbe in der Bundestagssitzung vom 8ten d. M. als konstituirt erklärt worden.

Altenburg, vom 8. August. Am 7ten des Abends ist hier der seit ungefähr 1 Jahr, wegen politischen Vergehen in Haft und Untersuchung gewesene hiesige Bürger und Kaufmann Albrecht aus seinem Gefängnisse entwichen. Ein vor einiger Zeit in seiner Sache gefälltes Urtheil hatte ihm, wie es heißt, 5 Jahre Festungs-Arrest zuerkannt.

Kassel, vom 8. August. Die Verkündung des neuen Judengesetzes im Gesetzblatt ist bis jetzt noch nicht erfolgt, was man aber wohl nur der inzwischen stattgehabten Abreise des Kurprinzen-Regenten nach Pyrmont zuzuschreiben hat, indem der von den Ständen genehmigte Gesetzentwurf noch seiner Un-

terschrift bedarf. — Wie man vernimmt, ist das Aktenstück, welches von der Untersuchungskommission des Oberappellationsgerichtes in dem Anklage-Prozeß gegen den geh. Rath Hassenpflug aus dem ständischen Archiv als Beweismittel für eine in der Klagschrift enthaltene Thatsache noch begehrt wurde, in diesen Tagen derselben verabfolgt worden, so daß man nunmehr dem Schlusse des Untersuchungs-Protokolls und dem Berichte der Untersuchungs-Commission in aller Kürze entgegen sehen kann. Die vor Kurzem der Ständeversammlung in geheimer Sitzung von der Landtags-Commission Namens der Regierung gemachte Eröffnung scheint bis jetzt keinen Einfluß auf Einstellung dieses Prozesses zu haben.

In der Kurhessischen Sitzung der Stände-Versammlung vom 9. August referirte Herr Zusch über ein Gesuch der Bewohner von Kassel, betreffend die Stadt-Erweiterung und über den Bau der Gewerbsschule. Der Landtags-Kommissar unterstützte den Plan der Erweiterung vor dem Kölnischen Thore. Nach längerer Diskussion trug Herr v. Eschwege I. darauf an, der Staats-Regierung die zum Ständehausbau verwilligten 120,000 Thaler zur Disposition zu stellen, damit ein den Verhältnissen entsprechendes Ständehaus erbaut, daß dieses im Jahre 1835 vollendet und mit obiger Summe sowohl der Bau und die innere Einrichtung, als der Ankauf des Platzes bestritten werde. Der Endbeschluß ging auf Antrag des Präsidenten dahin, den Ausschuß für Ständehausbau zu beauftragen, mit der Staats-Regierung sich über die Wahl des Platzes zu verständigen und innerhalb acht Tagen weiter zu berichten. Was die Petitionen aus Kassel betrifft, so wurde beschlossen, den Plan zur Erweiterung der Stadt an die Staats-Regierung zur allenfallsigen Berücksichtigung zu verweisen, und wegen der Gewerbsschule um Auskunft zu bitten.

Kaiserslauten, vom 8. August. Die ersten Unterzeichner der von Herrn Knobel verfaßten Protestation gegen die Bundesbeschlüsse vom 28. Juni 1832, sind auf den 20sten d. vor das Zuchtpolizeigericht geladen.

Aus Franken, vom 9. August. Wenn das, von dem Appellations-Gerichte des Isarkreises gegen Schulz ausgesprochene Urtheil, welches auf Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit, als gesetzlich wenigstens auf 16 Jahre, lautete, von dem Oberappellationsgerichte aber annullirt und der Angeklagte freigesprochen wurde, schon großes Aufsehen machte, so konnte die Nachricht, daß Dr. Widmann, der ehemalige Redakteur des in Würzburg erscheinenden Volkstribuns, welcher von dem Appellationsgerichte des Untermainkreises zu achtjähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt worden war, auf Appellirung gegen dieses Urtheil nun von dem Oberappellationsgerichte zu zwanzigjähriger Zuchthauskettenstrafe verurtheilt worden sey, nur eine gesteigerte Sensation machen. Früher war Widmann gegen Bürgschaftsleistung freigelassen worden, unter der Bedingung, nichts mehr in Druck zu geben, allein diese Bedingung ward von ihm übertreten. Fliehen wollte er nicht, obgleich Vorgänge dieses Schrittes vorhanden waren. Man hofft in diesem besonderen Falle in demselben Verhältnisse, als das Gesetz streng geübt wurde, viel von der Gnade des Monarchen.

Speier, vom 10. August. Es ist bekannt, daß der „Neustädter Frauen- und Jungfrauen-Verein zur Unterstützung der Familien der in Gefangenschaft sitzenden Patrioten" provisorisch aufgelöst, und die Vorsteherinnen desselben (etwa 30 Frauen) von dem Neustädter Friedensgericht zur Untersuchung gezogen und mehrmals Haussuchungen bei denselben vorgenommen wurden, um die verschiedenen, zu einer Verloosung bestimmten weiblichen Handarbeiten in Beschlag zu nehmen, wobei man jedoch nichts vorfand. Das Frankenthaler Bezirksgericht hat nun zu entscheiden, ob auf den patriotischen Frauenbund die Art. 292, 293 und 294 des Straf-Codex angewendet werden sollen, oder nicht, und es sieht der Verein dieser Entscheidung mit gespannter Erwartung entgegen.

Landau, vom 10. August. — Assisensitzung. In der Sitzung vom 8ten d. sprach Dr. Wirth ungefähr 7 Stunden mit ganz kurzen Pausen, und dann sprach sein Vertheidiger Schneider insbesondere ungefähr Folgendes: „Meine Rede würde nach dem so eben Gehörten erbärmlich erscheinen, wenn ich sie jetzt vortragen wollte; aus besondern Gründen werde ich sie auf morgen verschieben." Die Sitzung wurde um halb 2 Uhr geschlossen. Am Schlusse der Rede von Dr. Wirth wurde von einigen Wenigen am untersten Ende des Saales geklatscht, was aber keine Nachahmer fand; allein bei der Abfahrt der Angeklagten wurde von einigen aus dem Volke „Vivat" gerufen. Die Rufenden wurden sogleich verhaftet.

In der schon kurz erwähnten Sitzung vom 9ten d. bemerkte zu Anfang der Sitzung der Hr. Präsident, daß leidenschaftliche Ausfälle sowohl auf Privaten, als auf die geheiligten Personen der Regenten von Seite der Angeklagten, der Würde des Gerichtes nicht entsprächen, darum für die Zukunft zu unterlassen seyen. Er wolle das Recht der Vertheidigung keineswegs kränken, doch müsse diese durch Gründe, nicht mit übertriebenen Invectiven geführt werden. Daß diese nicht mehr gehört würden, sey von der ausgezeichneten Bildung der Sprecher zu erwarten, da er außerdem die Reden unterbrechen und in die gesetzlichen Schranken zurückweisen müßte. Dr. Siebenpfeiffer fand es in der Ordnung, daß in der gestrigen Sitzung das Beifallklatschen unterdrückt wurde; daß man aber die Aeußerungen des Beifalls auf öffentlicher Straße verhindere, daß dieß gestern zwei Bürger in s Gefängniß brachte, nannte er Unrecht. Der Herr Präsident entgegnete: im Innern des Sitzungs-Saales müßten alle störende und des Ernstes des Gerichtes unwürdige Aeußerungen entfernt bleiben; er werde darüber wachen. Außer dem Saale die Polizei zu handhaben, sey nicht seine Sache; übrigens würde auch dort alles seinen gesetzlichen Gang nehmen. (Zu bemerken ist, daß die gestern wegen Vivatrufens Verhafteten, von denen der eine betrunken war, wieder auf freien Fuß gesetzt worden sind.) Nach diesen Incidenzpunkten fing Hr. Schneider die Vertheidigung seines Clienten, Dr. Wirth, an.

Dr. Siebenpfeiffer wünscht seine Vertheidigung wegen Kränklichkeit später zu halten, daher nahm Herr Advokat Golsen zu dessen Vertheidigung das Wort.

Gegen das Ende der Sitzung begann noch der Angeklagte Hochdörfer seine Vertheidigungsrede. Er erklärte, daß er offen, ohne Verstellung und Verdrehung, die innerste Ueberzeugung seiner Seele aussprechen werde, und forderte die Herren Geschwornen auf, nach Gewissen und Ueberzeugung zu richten. Hiermit brach er um halb zwei Uhr seine Rede ab, die er morgen fortsetzen wird.

Die Zahl der Zuhörer bei den Assisen-Verhandlungen scheint immer zuzunehmen, das Interesse an den Sitzungen sich gleichmäßig über alle Volks-Klassen zu verbreiten. Die kleine Gallerie, den Angeklagten gegenüber, ziert ein dreifacher Kranz von Damen, unter denen auch die Frauen Hochdörfers und Siebenpfeiffers, so wie die Braut Eiflers, zu bemerken sind. Im Saale selbst finden

sich auch stets viele Damen ein, und es scheint bei ihnen nicht bloße Neugier, es scheint wirklich Interesse für die Angeklagten zu seyn, was sie hertreibt. In den Kerker, in welchem sie seit einigen Tagen alle in einem großen Zimmer vereinigt sind, sendet man ihnen fortwährend die besten Weine und Leckerbissen aller Art.

Dreizehnte Sitzung des Assisengerichts. Heute endete Pfarrer Hochdörfer den in der gestrigen Sitzung begonnenen Vortrag. Im allgemeinen trug dieser das Gepräge einer durch langwierige Gefangenschaft und frühere Verfolgung sehr gereizten Stimmung an sich. In einer feurigen, scharfsinnigen, überzeugenden und belehrenden Rede führte hierauf Anwalt Christian Culmann des genannten Angeklagten Vertheidigung.

Landau, vom 11. August. Vierzehnte Sitzung des Assisengerichts. Heute sprachen die Angeklagten Scharpff, Becker und Rost, so wie deren Vertheidiger, Oekonom Klein, Anwalt Golsen und Anwalt Mahla. Scharpff, dem Dr. Wirth Vorbild ist, sprach feurig und scharf. Klein sprach wahr, verständig und mit Wärme. Becker trug seine Ansichten über den jetzigen Zustand Deutschlands und die nothwendigen Reformen in einer einsichtsvollen und gemüthlichen Rede vor. Golsen bezog sich im Allgemeinen auf seine Vertheidigung des Dr. Siebenpfeifer, und erörterte im Besondern, daß der Thatbestand nicht einmal hergestellt sey. Er drückte dabei seinen Schmerz über die 9monatliche Gefangenschaft des Becker aus. Rost beschränkte sich auf wenige Worte aus dem Innersten seines Gemüthes. Die Vertheidigungsrede des Anwalt Mahla zeigte gründliche, erschöpfende, talentvolle nnd warme Behandlung des Gegenstandes. Morgen werden Eifler und dessen Vertheidiger, Anwalt Culmann sen., ferner Dr. Siebenpfeiffer sprechen. Uebermorgen wird der General-Prokurator expliciren. Ihm werden die Angeklagten und Vertheidiger antworten. Hierauf erfolgt das Resumé des Präsidenten, und dann der Spruch (dieser wahrscheinlich am Donnerstag.) — Der heutigen Sitzung wohnten mehre Badische Deputirten bei.

In der 29sten Sitzung der ersten Badischen Kammer am 9ten führte die Tagesordnung zur Diskussion über den von der zweiten Kammer mehrer Modifikationen halber zurückgenommenen Gesetz-Entwurf, das Verbot der Errichtung von Vereinen betreffend. Regierungs-Kommissair Staatsrath Jolly sagte: Die erste Kammer habe eine Modifikation beigefügt, indem sie eines bestehenden Bundesbeschlusses wegen alle politischen Vereine verbieten zu müssen glaubte. Diese Meinung sey auch im dermaligen Kommissionsberichte wiederholt. Allein er, Redner, glaube, daß dieses gar keinen Gegenstand ständischer Deliberation abgebe. Beschlüsse, welche von der Bundesversammlung innerhalb ihrer Kompetenz gefaßt worden, habe die Regierung, unserer Verfassungs-Urkunde zufolge, allein in Vollzug zu setzen; es sey dies, auch im vorliegenden Fall, ihre Sorge, und sie habe ja deshalb den Kammern keine Vorschläge gemacht. Die hohe Kammer könne daher füglich von diesem Punkte völlig Umgang nehmen, da er in der That zur Gesetzgebung in konstitutionellem Wege ungeeignet erscheine. Die Diskussion ging hierauf zu den einzelnen Artikeln des Kommissions-Entwurfs über. Art. 1. Hier hatte die Kommission vorgeschlagen, den Satz 1 des frühern Entwurfs der ersten Kammer, den die zweite Kammer gestrichen, wiederherzustellen und im Voraus zu sagen: „Alle Vereine, welche politische Zwecke haben, oder unter anderem Namen zu polit. Zwecken venutzt werden, sind verboten.“ Professor Zell trug darauf an, den ersten Absatz dieses Artikels nach dem Kommissions-Entwurfe zu streichen.

Karlsruhe, vom 13. August. In der 36sten öffentlichen Sitzung der zweiten Kammer bemerkte man unter den neuen Eingaben die Motionsanzeige des Abg. Herr: die Kammer möge der Regierung den Wunsch zu erkennen geben, daß für theoretischen und praktischen Unterricht in dem homöopathischen Heilverfahren auf unsern Hochschulen gesorgt werde, daß keinem Arzt die homöopathische Heilmethode erlaubt werde, der nicht vorher die geeignete Prüfung darin bestanden, und daß Jedermann, der zur Praxis nicht befugt, auch die homöopathische Praxis auf das Strengste untersagt werde.

In der heutigen Sitzung entwickelte derselbe seine Motion. Abg. Merk spricht gegen die Verweisung des Antrags an die Abtheilungen, und bemerkt, daß die Kammer durch die Berathung desselben zu dem bekannten Lustspiel „der eingebildete Kranke“ ein Gegenstück unter dem Titel „der eingebildete Arzt“ liefern könnte. Es ward jedoch beschlossen, die Motion zur Berathung in die Abtheilungen zu verweisen und dem Druck zu übergeben.

Darmstadt, vom 10. August. Die „Teutsche Vaterlands-Zeitung“ enthält in ihrem heutigen Blatt folgenden Bericht über die bisherige Thätigkeit der zweiten Kammer: „In der zweiten Kammer der Großherzoglich Hessischen Stände nehmen die Debatten immer mehr eine Wendung, die den wahren Freund der Verfassung wahrhaft betrüben muß und unmöglich das konstitutionelle Wesen in Deutschland fördern kann. Es ist bekannt, daß sich unser Land einer sehr humanen Regierung erfreut und in Ausbildung des verfassungsmäßigen Wirkens und Förderung zeitgemäßer Einrichtungen und Bedürfnisse (Abschaffung der Feudal-Lasten, Trennung der Justiz und Verwaltung, Hebung des Volks- und gelehrten Schulwesens, treffliches Militärsystem, Sicherheit des Eigenthums, Verantwortlichkeit der Minister ꝛc.) den meisten Deutschen Staaten sogar voranschritt. Sollte man nicht denken, dieß werde dankbar anerkannt? — Nein, mehr und mehr begehrt man von den bis jetzt ganz unbestrittenen Rechten der Regierung; — würde diese dann nicht ganz ohnmächtig, gewaltlos, ein Spiel der Parteien, dastehen? — Und nach den Reden mancher Mitglieder jener Kammer sollte man eher glauben, dieß Land stehe unter der Willkührherrschaft eines Dom Miguel, als unter einer weisen und gerechten Regierung. Wenn man aber sogar einen Deputirten behaupten hört, das Vieh sey freier im Großherzogthum Hessen als die Menschen, dann wird man in diesem Augenblick wenigstens stark versucht, an die Wahrheit seiner Worte zu glauben. Ist übrigens auch nur der hundertste Theil der Anklagen und Schilderungen gegründet, welche man in dieser Kammer mit so viel Bitterkeit und Heftigkeit, und oft so gänzlicher Rücksichtslosigkeit vortragen hört, so begreifen wir nicht, warum nicht längst die Anklage des verantwortlichen Ministers von derselben feierlichst beschlossen wurde. Nichts kann dem unparteiischen Beobachter lächerlicher seyn, als diese ewigen Deklamationen von Verfassungsverletzungen, Anklagen und Beschwerden, die sich bis jetzt erst an einen todten Minister wagten. Wo Verfassungsverletzung ist, da ist ernste Anklage Pflicht der Stände. Die bisherigen Verhandlungen aber, dieses nun schon über 8 Monate dauernde Spielen mit Verfassungsverletzungen und Anklagen, dieses stete Wagen und Nichtwagen können uns keinen guten Begriff von dem parlamenta-

* *

rischen Takte vieler Deputirten geben. Am Ende bieten diese Verhandlungen, da sie ins Komische fallen, gar nicht mehr ernsten Betrachtungen, sondern nur noch der Satyre Stoff dar. Nochmals, nur beklagen, nur innigst beklagen kann der Freund des Fürsten, der Verfassung, des Landes diesen betrübten Gang der Verhandlungen. Und wenn uns ein Fremder, der einigen der neuesten Sitzungen dieser Kammer beiwohnte, insbesondere sein höchstes Erstaunen über die Art und Weise ausdrückte, wie hier Staatsdiener gegen die Regierung auftreten und von der höchsten Staatsbehörde sprechen, wenn er sagte: dieß sey eine heilsame Lehre für alle konstitutionelle Staaten mit verantwortlichen Ministern, die sich noch nicht durch Bewilligung einer die Staatsdiener ganz unabhängig machenden Dienst-Pragmatik zum Nachtheil des Landes die Hände gebunden — so wußten wir ihm nichts dagegen zu erwiedern.

Dresden, vom 16. August. Se. Majestät der König sind gestern Mittag, unter dem Namen eines Herrn von Weesenstein, von Pillnitz nach Prag abgereist, um Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich daselbst einen Besuch abzustatten.

Auch sind Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen heute Vormittag nach Teplitz hier durchpassirt.

Oesterreich.

Wien, vom 7. August. Man spricht hier von einer in Modena gegen das Leben Sr. Königl. Hoheit des Herzogs angezettelte Verschwörung; wirklich erfährt man, daß zahlreiche Verhaftungen selbst unter den nähern Umgebungen des Herzogs stattgefunden haben. Außer Zweifel scheint, daß die modenesischen Verschwornen mit der in Piemont entdeckten verbrecherischen Sekte in Verbindung standen.

Zuverlässigen Nachrichten aus Theresienstadt vom 11. d. M. Nachmittags zufolge, hatten Se. Majestät der Kaiser, der auf der Reise unpäßlich geworden war, bereits schon das Bett verlassen, und widmeten sich den Staatsgeschäften.

Frankreich.

Paris, vom 10. August. Das Mémorial Bordelais vom 6ten versichert, der Spanische Hof mache keine andere Bedingung für die Anerkennung Donna Marias als Königin von Portugal von seiner Seite, als die, daß sich Frankreich und England verpflichten, keinen andern Thronfolger in Spanien, als die durch das antisalische Gesetz von 1830 berufene Prinzessin anzuerkennen. Beiden Kabinetten soll eine Note in dieser Beziehung mitgetheilt worden seyn.

Nach dem Messager sind zu Modena 3 Stiftsherren von Sassuolo und der Dr. Mattioli, Richter bei der politischen Commission von 1821, verhaftet worden; der Letztere ward in das Gefängniß gesetzt, in welchem Menetti eingesperrt worden war. Der Major von dem Genie Cirandini, der die Aufsicht über die Arbeiten der Citadelle hatte, ist plötzlich entlassen worden. Mehre Edel-Garden wurden vom Corps weggeschickt, und eine gewisse Anzahl Personen hat die Weisung erhalten, in ihren Handlungen und Reden umsichtiger zu seyn.

Das „Journal des Debats" erklärt diktatorisch, die Franz. Regierung werde nicht dulden, daß sich irgend eine Macht in den gegenwärtigen Kampf der Schweiz mische; der „Temps" bemerkt ganz lakonisch: „Wir wollen daran glauben."

Es ist sehr aufgefallen, daß fast alle gestern und heute aus den Departements angekommenen Präfekten-Zeitungen Aufsätze zu Gunsten der „vereinzelten Forts" enthalten.

Die Ereignisse der Schweiz beschäftigen lebhaft das Ministerium. Hr. v. Broglie hat seit einigen Tagen häufige Zusammenkünfte mit dem berühmten Professor Rossi von Genf gehabt. Man spricht von der Abreise eines jungen Diplomaten, welcher mit einer geheimen Sendung an die Tagsatzung beauftragt ist.

Aus Nuits, einem Städtchen im Goldhügeldepartement, wo sich seit einiger Zeit auf Befehl unseres Ministeriums der bekannte Schriftsteller und deutsche Demagoge Harro-Harring aufhalten mußte, wird uns berichtet, daß Harro der drückenden Aufsicht der Oberpolizei, die ihn mehrmals gezwungen hatte, seinen Aufenthaltsort zu verändern, müde, diesen Ort und Frankreich verlassen, und sich nach Belgien begeben habe.

Paris, vom 11. August. Die Einwohner in Stadt Beaune (Depart. des Goldhügel) haben eine Adresse gegen die Forts eingesandt, mit denen die Regierung Paris umgeben will.

Paris, vom 12. August. Der Marquis von Loulé befindet sich, der Versicherung des Journal de Paris zufolge, noch in Brest; die Nachricht von seiner Ankunft in der Hauptstadt war also ungegründet.

Großbritannien.

London, vom 10. August. Oberhaus. Sitzung vom 9. August. (Schluß.) Die dritte Verlesung der Ostind. Bill wird auf den 14ten d. festgesetzt.

Unterhaus. (Schluß.) Das Amendement des Herrn Gisborne, den Ausschuß über die Bank-Bill auf 6 Monate zu vertagen, d. h. die Bill überhaupt zu verwerfen, wurde, nach langer Debatte, in welcher, außer Sir H. Parnell, die Herren Strutt, Fryer, Cobbett und Sir H. Willougby im Sinne des Herrn Gisborne, die Herren Robinson und T. Attwood in dem der Regierung sprachen, mit 119 gegen 40 verworfen. Der Ausschuß wurde demnach abgehalten und die Haupt-Clauseln mit starken Majoritäten für die Regierung genehmigt. Die Fortsetzung des Ausschusses wurde auf heute (10ten) anberaumt.

In einem Briefe, datirt Lissabon vom 24sten (in der heutigen Times) kommen noch folgende bisher unerwähnte Details über die Einnahme der Portugiesischen Hauptstadt vor. Oberst Schwalbach war einer von den ersten, welche in die Stadt eingezogen. Unter denen, welche sich unter Dom Miguels Regiernng verstärkt halten mußten, befand sich bekanntlich auch der reiche Baron Quintella, welcher sich unter den Schutz des Französischen Consuls gestellt hatte, der in seinem Hause seine Wohnung aufschlug. Jetzt kam er nun freudig wieder zum Vorschein. Die alten Soldaten Villa-Flors traten beim Einziehen oft aus den Reihen, um alte Bekannte zu umarmen; denn unter den 1500 Constitutionnellen, welche in Lissabon einzogen, befanden sich nur 60 Ausländer (Briten.) Villa-Flor hat anerkannt, daß er seinen Triumph zunächst dem See-Siege Napiers zu verdanken habe. D. Miguels ehemalige Yacht war eins der ersten Schiffe, welches die blauweiße Flagge aufzog. *) Der junge Offizier, welcher noch am 23sten auf speciellen Befehl hingerichtet wurde, hatte nach Oporto desertiren wollen, war schon eingeschifft, allein sein Schiff war von dem Wind an die Küste geworfen und genommen worden.

London vom 13. August. Vorgestern, meldet der gestrige Courier, kam das Dampfboot „Wilhelm IV" von Lissabon

*) Dies erklärt sich leicht aus dem Schreiben des Engl. Offiziers Fitsch, der die Yacht mit eigner Hand nahm (s. uns. Zeitung vom 16ten.) Red.

und Porto hier an; ersteren Ort hatte es am 31. Juli und letzteren am 3. August verlassen. General Molellos soll, nach den von diesem Schiffe mitgebrachten Nachrichten, mit ungefähr 3000 Mann der unter seinem Kommando befindlichen Truppen, die nach Alemtejo detachirt worden waren, um sich der Armee der Königin zu widersetzen, die Partei Dom Miguel's verlassen und sich den Streitkräften des General Villaflor angeschlossen haben. Letzterer war im Begriff, mit einer Armee von 10.000 Mann nach Porto zu marschiren, um die vor dieser Stadt lagernden Miguelistischen Truppen anzugreifen. Auch war von Lissabon aus eine beträchtliche Anzahl von Truppen in Peniche, einem festen Seehafen zwischen Lissabon und Porto, gelandet worden, in der Absicht, den General Bourmont zur Aufhebung der Belagerung von Porto zu nöthigen. Dom Pedro langte am Sonntag den 28. Juli auf dem „Wilhelm IV" in Lissabon an, und wurde sogleich von den Britischen Kriegsschiffen, von dem Geschwader des Admiral Napier und von allen Forts und Batterieen salutirt. In der Stadt zeigte sich große Freude, und sie war bis zum Abgange des genannten Dampfboots an jedem Abend glänzend erleuchtet. Zu Porto dauerte das Bombardement wie früher fort, obgleich sich die Miguelistischen Truppen auf das südliche Ufer des Duero zurückgezogen hatten. Dom Miguel soll sich bei der Armee vor Porto befinden. Weder zu Lissabon noch zu Porto wußte man etwas von einer Absicht der Spanischen Regierung, in dem Kampf zu interveniren, obgleich Spanische Truppen an die Gränzen gerückt waren. Man traf in Lissabon Anstalten zum Empfang der Königin Donna Maria, deren Ankunft angeblich von der Bevölkerung mit großem Verlangen entgegengesehen wurde. Ein Courier, der von Dom Pedro Depeschen an Lord Palmerston überbringt, kam gestern in London an. General Bourmont soll in dem Treffen vor Porto am 25. Juli verwundet worden seyn. Nachdem sich am 27sten v. M. Dom Pedro und sein Gefolge auf dem „Wilhelm IV" eingeschifft hatte, kam man am 28sten gegen Mittag an Cascaes vorüber. Als man das Fort St. Juliao passirt hatte, wurde die konstitutionelle Flagge auf dem Dampfboot aufgezogen und eine Salve abgefeuert. Sogleich antworteten alle Forts und Batterieen mit Salutschüssen, und auch der Britische Schooner „Pike," der eben aus dem Tajo nach Falmouth absegelte, gab eine Salve; die Mannschaft erschien auf dem Takelwerk und ließ einen dreimaligen Freudenruf ertönen. Das Wetter war sehr schön, und ein sanfter Wind wehte gerade in den Tajo hinein. Ehe das Dampfboot beim Kastell von Belem anlangte, sah es sich von einer zahllosen Menge von Böten aller Art umgeben, von denen ihm der einstimmige Ruf: „Es lebe Dom Pedro! Es lebe Donna Maria II" zutönte: Admiral Parker kam, in Begleitung mehrer Britischen Marine-Offiziere und des Britischen Konsuls, an Bord des Dampfboots, um dem Kaiser seinen Respekt zu bezeigen. In diesem Augenblicke steckten die Britischen Schiffe bunte Wimpel auf, die Raaen waren von Matrosen gefüllt, und Kanonendonner hallte durch die Luft. Eine Französische Korvette, die neben den englischen Schiffen lag, folgte ihrem Beispiele. Die Herzoge von Palmella und Terceira kamen in Staats-Barken herbei; auch Admiral Napier erschien mit seinem Sohne. Der Kaiser eilte sogleich dem Admiral entgegen und reichte ihm die Hand beim Heraufsteigen auf das Schiff; als Napier sich auf dem Verdeck befand, umarmte ihn Dom Pedro und dankte ihm herzlich für die bewiesene Tapferkeit und Geschicklichkeit, die eine so glückliche Folge gehabt hätten. Der Admiral stellte dem Kaiser hierauf seinen Sohn vor, dem dieser die Hand freundlich schüttelte und zu seiner schnellen Heilung Glück wünschte. Das Dampfboot hatte sich nun dem Geschwader des Admirals immer mehr genähert, und der Kaiser stieg mit seinem Gefolge in die von 30 prächtig gekleideten Matrosen geführte Staats-Barke, von der er sich an Bord des „Dom Joao" begab. Nachdem er dieses Schiff in Augenschein genommen hatte, eilte er an's Land, wo die Staats-Kutschen in Bereitschaft standen, um die ganze Gesellschaft nach dem Königlichen Palast zu bringen. Als sich der Zug durch die Straßen der Hauptstadt bewegte, waren alle Fenster gedrängt mit Zuschauern besetzt, und die Plätze wogten von Volksmassen, aus deren Mitte wiederholentlich der Ruf: „Es lebe Donna Maria!" ertönte. Abends war die Stadt erleuchtet, und es wurden an verschiedenen Orten Feuerwerke abgebrannt.

Der heutige Courier enthält Folgendes: „Wir haben seit gestern keine fernere Nachrichten aus Portugal erhalten. Es sind vielerlei Gerüchte im Umlauf, aber sie widersprechen sich einander so sehr, daß es nicht der Mühe lohnt, sie zu wiederholen. Bis jetzt ist von der gegenseitigen Stellung D. Miguels und D. Pedros mit Gewißheit nichts weiter bekannt, als daß die Truppen der Königin im Besitz von Lissabon und Porto sind, und daß D. Miguel dagegen fast den ganzen übrigen Theil des Landes inne hat. Ob seine Truppen ihm treu bleiben werden oder nicht, muß die Folge lehren." — In einem spätern Theil seines Blattes erwähnt der Courier des Gerüchtes, welches an der Börse allgemein verbreitet war, daß Dom Miguel, in Begleitung des Capitain Elliot, am Bord des Dampfschiffes „The Lord of the Isles" am Sonntag Abend in Cowes gelandet, ja sogar jetzt schon in London eingetroffen sey. Der heutige Albion sagt dagegen: „Die Freunde Dom Pedros finden nach reiflicher Ueberlegung, daß die durch den „William IV." von Portugal angebrachten Nachrichten nicht so entschieden günstiger Natur sind, als sie im ersten Entzücken glaubten. Es ergiebt sich jetzt, daß Dom Miguel weder nach Spanien noch nach Italien geflohen, noch in Cowes gelandet ist, wie man sich hier erzählt hat. Man glaubt im Gegentheil, daß er, nichts fürchtend, in Braga ist, und daß die letzte Niederlage den Entschluß befestigt hat, einen wirklichen Angriff auf Porto zu unternehmen, dessen Besitz dem durch die Uebergabe von Lissabon erlittenen Verlust das Gleichgewicht halten würde."

Aus Falmouth wird gemeldet: „Sonnabend Abends ist der Königl. Schooner „Pike" von Lissabon und Porto hier angekommen, und obgleich derselbe vor dem „Wilhelm IV." von dort absegelte, so bringt er doch eine nicht unwichtige Neuigkeit mit, nämlich, daß Baron Haber, der die Anleihe für Dom Miguel kontrahirt hat, nachdem er zu Lissabon eine Konferenz mit dem Herzoge von Palmella und Admiral Parker gehabt, sich auf dem „Pike" nach Porto begab, wo er mit Erlaubniß der Pedroistischen Behörden landete, um mit Dom Miguel über einen Vergleich zu unterhandeln. Die Feindseligkeiten sollen in Folge dessen zu Porto augenblicklich eingestellt seyn. — Ein Privatbrief aus Lissabon sagt zwar, es seyen nur wenige Opfer der Volkswuth gefallen, als die Pedroisten von Lissabon Besitz nahmen; aber es möchte sich wohl leider bald ergeben, daß ein ziemlich bedeutendes Blutbad stattgefunden hat. Man wollte auch wissen, daß man erwarte, General Molellos werde Lissabon mit 6000 Mann angreifen; spätere Nachrichten aber, die das Dampfboot „Wilhelm IV." mitgebracht hat, versichern, daß dieser Offizier mit seinen Truppen sich für Donna Maria erklärt habe."

Nach Briefen aus Falmouth, sollte D. Miguels Dampfboot „Georg IV." in die Hände des Admiral Napier gefallen seyn.

Man glaubt, daß die Ueberschiffung und Geleitung der Königin Donna Maria nach Portugal dem Admiral Napier übertragen werden wird.

Die Spanische Fregatte, welche bisher im Tajo gelegen hatte, verließ denselben am 25. Juli Abends, als Admiral Napier in den Fluß einlief; die Fregatte zog bei ihrem Auslaufen die Admirals-Flagge auf, salutirte jedoch nicht.

Es ging an der heutigen Börse auch das Gerücht, daß Marschall Bourmont in Cowes angekommen sey, und der Albion meint wenigstens, daß wohl irgend eine angesehene Person aus Portugal angelangt seyn müsse, und daß dies wahrscheinlich zu den Gerüchten von der Ankunft Dom Miguels und Graf Bourmonts Anlaß gegeben habe.

Der Sun sagt: Wir können aus guter Quelle melden: daß die Kabinette von Großbritannien und Frankreich den hiesigen Repräsentanten Dom Pedros förmlich den Wunsch zu erkennen gegeben haben, daß der Ex-Kaiser allen Ansprüchen auf die Regentschaft zu Gunsten einer von Donna Marias Tanten entsagen möchte. Auch wurde versichert, daß einer ausgezeichneten Person in Lissabon die Instruction zugegangen sey, ein solches Arrangement zu befördern und namentlich, wo möglich, die Zustimmung des Herzogs von Palmella zu demselben zu gewinnen.

Das Paketboot „Skylark" ist mit Briefen aus Vera Cruz vom 15. Juni in Falmouth angekommen. Die Nachrichten von dorther lauten noch keinesweges günstig oder beruhigend, indem die Parteien sich wieder mit den Waffen in der Hand gegenüberstehen. General Santana soll selbst an der Spitze einer starken Armee in der Nähe von Tampico stehen. In dieser Stadt wüthet die Cholera auf eine furchtbare Weise. Der zehnte Theil der Bevölkerung soll in Zeit von 43 Stunden gestorben sein.

London, vom 14. August. Man wollte heut ungünstige Nachrichten über den Stand der hiesigen Unterhandlungen (in Betreff Belgiens und Hollands?) haben.

Spanien.

Pariser Blätter melden aus Madrid vom 1. August: „Nichts erregt hier Interesse außer den Portugiesischen Angelegenheiten. Die Regierung der Donna Maria ist jetzt in Lissabon vollständig installirt, und Ordnung und Ruhe herrschen daselbst. Die Regentschaft in Lissabon hat in die Provinzen Emissarien gesendet, um sich der Stimmung des Volks zu versichern, und in den Hauptstädten des Reichs konstitutionnelle Behörden einzusetzen. — In Coimbra hat am 27sten v. M. auf die Nachricht von dem Einzuge Villaflors in Lissabon eine insurrektionelle Bewegung stattgefunden, welche blutige Auftritte zur Folge gehabt hat. Der Aufstand, zum Theil von den Studirenden ausgehend, deren liberale Gesinnungen zu allen Zeiten bekannt gewesen sind, wäre beinahe dem Don Carlos theuer zu stehen gekommen. Er hatte sich an die Spitze der Truppen Dom Miguels gestellt, und erhielt bei dieser Gelegenheit einen Pistolenschuß durch den Hut. Schon war die National-Fahne auf mehren Gebäuden aufgesteckt worden, und das Volk hatte sich den Studenten angeschlossen; doch gelang es den Miguelistischen Truppen nach mehren Chargen auf die Volksmasse den Aufruhr zu unterdrücken, und die Studenten aus der Stadt zu verjagen; Letztere haben sich darauf der konstitutionnellen Armee angeschlossen. Nach den bei der Regierung in Lissabon eingelaufenen Berichten darf man erwarten, daß Coimbra nicht lange mehr der Gewalt Dom Miguels unterworfen bleiben wird."

Portugal.

Lissabon, vom 31. Juli. Die Chronica constitucional de Lisboa, welche seit dem 25sten d. M. an die Stelle der bisherigen Hof-Zeitung getreten ist, enthält mehre Details über den Einzug der Truppen Donna Maria's und über die von den Einwohnern abgegebene freiwillige Erklärung zu Gunsten der jungen Königin. Ferner bringt diese Zeitung eine Proklamation des Herzogs von Palmella vom 24sten d. M., worin derselbe den Einwohnern von Lissabon anzeigt, daß Alles aufgeboten werden solle, um Frieden und Ruhe zu erhalten, und ihren Beistand zu diesem Zweck so wie zu der völligen Besiegung der noch im Lande befindlichen feindlichen Partei auffordert.

Der Herzog von Palmella hat ein Kommissariat zur Verwaltung des öffentlichen Schatzes eingesetzt.

Ein von dem Polizei-Intendanten Joze Antonio Maria do Souza e Azuador unterzeichneter Befehl gebietet den Magistrats-Personen, dafür zu sorgen, daß alle unter die Einwohner vertheilte Waffen in die Depots zurück geliefert würden.

Braga, vom 28. Juli. Nachstehendes ist der vom Marschall Bourmont unterm 26. Juli erstattete Bericht über den Angriff auf Porto:

Militairischer Bericht an den König.

„Sire! Ich beeile mich, Ew. Majestät den Bericht des Ober-Befehlshabers der Operations-Armee zu übersenden, und schätze mich glücklich, dem Könige all' die Lobsprüche bestätigen zu können, welche die Armee so wohl verdient hat. Die Kavallerie hat sich besonders durch Wunder der Tapferkeit ausgezeichnet und gezeigt, wie sehr Disciplin die Wirkung des Portugiesischen Muthes erhöhen kann. Dieses Beispiel wird für den übrigen Theil der Armee nicht verloren seyn. Die noch unvollständigen Details, welche der die Operations-Armee kommandirende General-Lieutenant erhalten hat, erlauben ihm noch nicht, allen denen, welche sich ausgezeichnet haben, Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Ein zweiter Bericht wird zum Zweck haben, diese Lücke auszufüllen. Ich fühle mich gedrungen, mein Zeugniß dem des Baron Clouet beizufügen, um der Aufmerksamkeit des Königs diejenigen Artillerie-Offiziere zu empfehlen, welche das Feuer von Serralves geleitet haben. Es ist unmöglich, eine Batterie mit mehr Thätigkeit zu bedienen. Der Herzog von Laffoens ist an meiner Seite verwundet worden. Jedermann bewundert seinen Muth und seine Kaltblütigkeit. Der Marquis Bellas, welcher sich ebenfalls beständig in meiner Nähe befand, war mir bei Ueberbringung der Befehle von großem Nutzen. Dem Grafen Castaro wurde ein Pferd unter dem Leibe verwundet. Der König hat geruht, seinen Adjutanten, Herrn Correa, zu meiner Verfügung zu stellen. Dieser junge Offizier hat die Kaltblütigkeit eines alten Soldaten an den Tag gelegt und hat meine Befehle mit Muth und Umsicht auszuführen gewußt. Eben so lenke ich die Aufmerksamkeit Ewr. Majestät auf meinen Ordonnanz-Offizier, Major Brassaget, der sich ganz besonders in der Schlacht ausgezeichnet hat. Er war beständig im heißesten Feuer und stieg vom Pferde, um sich an die Spitze einer Handvoll Infanterie zu stellen, wodurch er eine Batterie befreite, und den Feind hinter die Mauern von Quint de Wanzler zurücktrieb. Alle übrige Offiziere meines Stabes haben ihre Schuldigkeit gethan, zwei von ihnen sind verwundet worden. Dem Baron Bordigne wurde ein Pferd unter dem Leibe erschossen und alle haben gezeigt, daß sie würdig sind, in den Reihen dieser tapferen Portugiesischen Armee zu fechten, deren Treue gegen ihren König und deren Hingebung für die Sache der Nation die schönsten Tage der Monarchie zurückrufen. Hauptquartier Lecca de Balco, den 26. Juli.

(gez.) Graf von Bourmont."

Folgendes ist der obenerwähnte Bericht des Baron Clouet:

„Auf Befehl des Königs hat eine Recognoscirung gegen einige Punkte der befestigten Linie, welche Porto auf dem rechten Ufer des Duero deckt, stattgefunden. Der Zweck war, Quinta de Wanzler, Cordello und die zwischen Cordello und dem Meere liegende Ebene zu recognosciren. Eine Kolonne unter dem General Lemos rückte auf Wanzler vor, trieb die feindlichen Vorposten zurück, nahm das gelbe Haus und ein anderes in Trümmern liegendes Gebäude und erreichte die Mauern des Wanzler Parks. Diese Mauern konnten, vermöge ihrer Bauart, nur durch Zwölfpfünder angegriffen werden. Da aber die schlechten Wege das Heranbringen der beiden zu dieser Kolonne gehörenden Kanonen verhinderte, so war keine Hoffnung, auf diesem Punkte weiter vorzudringen. Nichtsdestoweniger behauptete General Lemos die Stellung, welche er dem Feinde genommen hatte, während dieser verzweifelt focht, um dieselbe wieder zu gewinnen. Eine andere Kolonne rückte zu derselben Zeit unter Larochejacquelein von Serralves vor. Ein Theil derselben passirte das Feuer der Forts von Ervelha und der übrige Theil umging Pastelliero's Position. Der Marsch dieser Kolonne war zuerst langsam, weil die Wege für die Artillerie und Kavallerie fast ganz unbrauchbar waren, aber bald wurden die feindlichen Vorposten nach allen Richtungen zurückgetrieben. Die Kavallerie, welche auf einem höchst ungünstigen Boden agiren mußte, zeigte dessenungeachtet große Ordnung und Entschlossenheit. Das Infanterie-Regiment de Cascaes nahm die Redoute von Pastelliero, welche dreimal genommen und wiedergenommen wurde. Unsere Truppen, die Vortheile benutzend, aber von den feindlichen Batterieen beständig belästigt, behaupteten ihre Stellung, bis Larochejacquelein verwundet wurde, worauf sie sich in bester Ordnung innerhalb unserer Linie zurückzogen. Die dritte Kolonne unter General Pantaleon richtete ihren Marsch auf Bordello, indem sie Serralves links liegen ließ. Sie trieb die feindlichen Vorposten nach dem Dorfe zurück. Ein Theil der Kolonne wendete sich links, um über den Fluß zu gehen, der andere rechts gerade auf das Dorf zu. Der Feind hatte alle Häuser besetzt und würde durch sein Kreuzfeuer jeden Versuch, das Dorf zu nehmen, höchst verderblich für uns gemacht haben. Artillerie war nothwendig, aber der Zustand der Wege machte die Heranbringung derselben unmöglich. Das 3te Lissaboner Regiment, unter den Befehlen des Obersten Daschastel, behauptete jedoch seine Stellung, obgleich es nicht im Stande war, den Feind aus dem Dorfe zu vertreiben. Die kleine Kolonne, welche sich links gewendet hatte, begegnete ebenfalls vielen Schwierigkeiten. Nichtsdestoweniger aber trieb sie den Feind vor sich her, und durch einen kleinen Vortheil des Terrains wurde sie in den Stand gesetzt, ihre Stellung zu behaupten, bis man sich von allen Schwierigkeiten gehörig unterrichtet hatte, worauf der Rückzug befohlen wurde. Eine Stunde nach dem Angriff auf der rechten Linie marschirte der Oberst Ricardo mit seiner Kolonne nach der Quinta da China, welches der äußerste Punkt auf der rechten Seite der feindlichen Linie ist. Die Details dieses Angriffes sind bis jetzt noch nicht bekannt, ich kann dem Könige daher nur melden, daß Oberst Ricardo seine Befehle ausgeführt hat, und daß er sich zuletzt der allgemein rückgängigen Bewegung anschließen konnte, ohne von dem Feinde gedrängt zu werden."

Am Schlusse dieses Berichts werden alle die Offiziere namhaft gemacht, die sich besonders ausgezeichnet haben, und der Tapferkeit sämmtlicher Truppen große Lobsprüche ertheilt.

Belgien.

Brüssel, vom 10. August. Das Leichenbegängniß des General Desprez ist mit großem Pompe vollzogen worden. Der General Desprez war ein Eleve der polytechnischen Schule und diente zuerst im Lager von Boulogne als Genieoffizier. Später wohnte er den Schlachten von Ulm und Austerlitz bei und begleitete Joseph Bonaparte, als dessen Adjutant, nach Neapel. In Italien zeichnete er sich bei der Belagerung von Gaeta aus und ging später mit dem Könige Joseph nach Madrid; in Spanien war er bei den Belagerungen von Badajoz und Sarragossa zugegen und stritt in den Schlachten von Talaveira und Halbouera. Als das Glück den Französischen Waffen untreu wurde, sandte ihn der König zum Kaiser. Er langte beim Kaiser am Vorabende der Schlacht an der Moskowa an. Als Colonel des Genies im Stabe des Herzogs von Treviso befehligte er ein Corps der kaiserlichen Garde und nahm an allen Kämpfen, welche den Rückzug aus Rußland so berühmt und unglücklich gemacht haben, Theil. Im Jahre 1813 war er im Stabe des General Beliard. Die Restauration fand ihn als Brigade-General und ließ ihn im Dunkel bis die Revolution ausbrach und er dem Rufe des Königs Leopold folgte und Belgien so wie dessen Armee seine Kenntnisse und seine Thätigkeit widmete.

Italien.

Neapel, vom 2. August. Das heutige Giornale del Regno delle due Sicilie meldet, daß die mit der Untersuchung des vor einiger Zeit entdeckten Militärkomplotts beauftragte Kommission ihre Arbeiten bereits beendigt habe. Der zum Berichterstatter ernannte Kapitän dieser Kommission, welcher die Stelle des Kron-Anwalts bei den Kriegs-Gerichten vertritt, hat von den wegen Theilnahme an jenem Komplott in Haft befindlichen Individuen 3 einer Verschwörung zum Umsturze der Regierung und Aufreizung der Unterthanen zur Bewaffnung gegen die Königl. Autorität, 3 der Verschwörung und des Attentats und der Organisation einer bewaffneten Bande, 2 der Mitschuld an der Verschwörung und dem Attentate, 7 der bloßen Mitschuld an der Verschwörung, 9 der bloßen Mitschuld an dem Attentate und 21 der Mitwissenschaft und vierundzwanzigstündigen Verhehlung jener aufrührerischen Pläne angeklagt, 19 Andere aber wegen unzulänglichen Beweises außer Anklage gestellt.

Schweiz.

Zürich, vom 8. August. (Frankf. Journ.) Vorgestern hielt die Tagsatzung ihre 20ste Sitzung. — Zuerst wird ein Schreiben des Eidgenössischen Kommissairs Schaller aus Einsiedeln vom 4. August verlesen, welches anräth, Schwyz zu besetzen, ein anderes von Herrn Oberst Brändlin, das dessen Ankunft an gleichem Orte meldet, ein Schreiben der Regierung von Schwyz, das Erstaunen äußert über die Waffenrüstungen und vor den Folgen warnt, ein zweites von Schaller am 5ten, der Beklommenheit in Schwyz bemerkt haben will, ferner ein Schreiben vom Schultheiß Amrhyn, das ebenfalls auf Besetzung dringt. Herr Landammann Nagel erschien in der Sitzung und berichtet mündlich. Er rühmt den Muth und den freudigen Sinn der Truppen, die Gesinnungen des Volkes, und bemerkt: die Folgen seyen unberechnenbar, wenn man diesen Geist nicht benutze; ein Laut der Freude und des Beifalls sey über den Beschluß der Tagsatzung überall zu ver-

nehmen gewesen. Wenn diesmal die Hoffnung auf eine friedliche Zukunft wieder getäuscht werde, so führe dies zu endlosen Schwierigkeiten; Volk und Truppen erwarten Beendigung der Wirren im Vaterland; handele die Tagsatzung nicht, so werden Andere handeln, und es entstehe ein Bürgerkrieg. Am 2ten Abends noch habe sich Abyberg verschanzt. Eine Tags zuvor ernannte Kommission brachte ihr Gutachten über das weitere Verfahren in der Schwyzer Sache. Die Tagsatzung faßte hierauf den Beschluß, daß der gesammte Kanton Schwyz zu besetzen sey, und genehmigte den Entwurf einer Proklamation über die Besetzung des Kantons Basel. — Berichte der Kommissarien in Basel bringen wieder Protestationen von Seite der Stadt nach den alten abgenutzten Formularien, und die Bitte von Basel-Landschaft, keine Truppen einrücken zu lassen. Die Tagsatzung trat aber nicht ein und ließ es bei dem gestern Beschlossenen bewenden. — Eine mittlerweile ernannte Kommission legte nun noch den Entwurf zu einer Proklamation vor, wegen Besetzung des innern Landes von Schwyz. — Das Präsidium berichtet, daß in Schwyz selbst große Zerwürfnisse herrschen, die Urner dagegen sich zurückgezogen haben und in der ganzen Eidgenossenschaft sich großer Enthusiasmus kund thue. — Es ward hierauf ein Schreiben des Regierungsraths von Zürich verlesen, worin angetragen und bewiesen wurde, daß das innere Land Schwyz schlechterdings besetzt werden müsse. — Ferner ein Schreiben des Schutzvereins in Zürich, der die Tagsatzung ermuntert, Vertrauen zu der Nation zu zeigen. Ferner ein Ersuchschreiben der Polen in Burges; sie bitten um freundliche Aufnahme in Pruntrutschen. Sodann auch ein Schreiben von Oborsky, der um fernere Gastfreundschaft ansucht, und der Polen Dienste anerbietet. Darüber Umfrage. Mehre erklären sich für den Bescheid, daß man der Polen nicht bedürfe. — In der gestrigen 21sten Sitzung verliest Bern ein Schreiben seiner Regierung, worin verlangt wird, daß die Anstifter der Reaktionsversuche in den Kantonen Basel und Schwyz als Hochverräther erklärt, vor ein Kriegsgericht gezogen und zum Ersatz der Kosten angehalten werden. — Hr. Staatsschreiber Mousson gab schriftlich seine Entlassung ein, da seine Verrichtungen mit seiner Ueberzeugung nicht ferner verträglich seyen. Acht Stände entsprachen bereits dem Begehren. Einem Bericht der Regierung von Basel-Landschaft zufolge, haben 6 Gemeinden vom Stadttheil sich unter ihren Schutz begeben. Auch Berichte der Kommissarien im Kanton Basel wurden verlesen; sie meldeten unter Andern, daß sie an die Regierung von Basel-Stadttheil die Anfrage gestellt haben, ob sie die eidgenössischen Truppen aufzunehmen geneigt sey, mit dem Beisatze, daß sie darüber unumwundene Erklärung erwarten, widrigenfalls sie ihre anderweitigen Maßnahmen treffen würden. Dieser Umstand und anderweitige Betrachtungen bewogen die Tagsatzung, zu beschließen, daß ein dritter Kommissair ernannt werden soll, mit dem Auftrag, seinen Kollegen den bestimmten Willen der Tagsatzung zu eröffnen, daß sie, mit Ausweichung alles Unterhandelns und Korrespondirens die Besetzung der Stadt vorzunehmen haben.

Proklamation der Tagsatzung in Betreff der Besetzung Basels. Eidgenossen! Kaum hatte die Tagsatzung Maßregeln angeordnet, im Kanton Schwyz den gestörten Landfrieden herzustellen und zu sichern, als ihr die traurige Botschaft kam, daß durch Erbitterung der Parteien der Boden des unglücklichen Kantons Basel mit Bürgerblut befleckt worden sey. Vergebens erwartete Jahre lang die Eidgenossenschaft, daß sich die Gemüther in diesem Kanton beruhigen würden. Vergebens und wiederholt hatte die Tagsatzung Mittel und Wege der Aussöhnung angeboten. Die Eidgenossenschaft will nicht länger stumme Zuschauerin eines Zustandes seyn, in welchem die innere Sicherheit des Vaterlandes fortwährend gefährdet wird. Die Tagsatzung hat beschlossen, Stadt und Landschaft des Kantons Basel militairisch zu besetzen, um den Landfrieden mit Kraft zu handhaben und Ordnung daselbst auf bleibende Weise herzustellen. Sie hat zu diesem Ende die erforderlichen Truppen-Corps aufgeboten und unter die Befehle von zwei Eidgenössischen Kommissarien gestellt. Eidgenossen! Ihr erwartet von der Tagsatzung Befestigung des Friedens im Gesammtvaterlande. Ohne Frieden, ohne Ordnung keine Freiheit. Die oberste Bundesbehörde erfüllt ihre Pflichten gegen Euch. Ihr werdet sie in ihren Anstrengungen unterstützen. Umringt sie mit Eurem Vertrauen! Schweizerische Wehrmänner, die Ihr mit Freudigkeit dahin ziehet, die Ruhe des Kantons Basel herzustellen, Ihr ziehet für Freiheit, gesetzliche Ordnung und Ruhe Euerer eigenen Heimath dahin. Ihr findet dort nicht Feinde, sondern Bundesbrüder! Euerer Entschlossenheit, Euerem Bürgersinne, Euerer strengen Mannszucht vertraut das ganze Schweizervolk seine Ehre an. Gegeben in Zürich, den 6. August 1833.

(Folgen die Unterschriften.)

Proklamation der Tagsatzung an die Bewohner von Schwyz-Innerland. Eidgenossen! Mit tiefer Betrübniß hat das Schweizerische Volk seit Langem schon die Zwietracht angesehen, die Euer Land zerreißt. Von der Nothwendigkeit überzeugt, die durch die jüngsten Ereignisse gestörte Ruhe des gemeinsamen Vaterlandes allerwärts wieder herzustellen, was der Art. 8 des Bundesvertrags der Eidgenössischen Tagsatzung zur heiligen Pflicht macht, haben die Eidgenössischen Truppen auf derselben Befehl, ihren Marsch in den Kanton Schwyz begonnen. Wir senden sie Euch nicht als Feinde; wir werden Euch immerfort als unsere Freunde, Brüder und Bundesgenossen betrachten. Euere Religion, Euere Freiheit sollen kräftig geschützt, die Sicherheit der Personen und des Eigenthums aufrecht erhalten werden. Man wird strenge Mannszucht beobachten. Nur zur Erhaltung gesetzlicher Ordnung, zur Sicherung vor künftigen Störungen und zur Herstellung eines dauerhaften Friedens werden Euere Grenzen überschritten. Nehmet die Eidgenössischen Truppen freundschaftlich auf. Widersetzet Euch denselben nicht, sondern ehret den Willen der Tagsatzung. Jeder Widerstand würde erfolglos seyn. Von Euerem Betragen wird der baldige Rückzug der Truppen abhängen. Vertrauet auf die wohlmeinenden Gesinnungen der Tagsatzung, die alle Eidgenössischen Brüder mit gleicher Liebe umfaßt und für das Wohl des gesammten Vaterlandes besorgt ist. Gegeben in Zürich, den 6. August 1833. (Folgen die Unterschriften.)

Zürich, vom 7. August. (Frankf. Journ.) Schluß des gestern abgebrochenen Berichts des Tagsatzungs-Gesandten Dr. Frey, über die Baseler Ereignisse vom 3. August: „Es begann jetzt das eigentliche Gemetzel. Die Baseler geriethen in ein drei-, wenn nicht vierfaches Feuer. Sie wurden nämlich von beiden Seiten und im Rücken durch Flinten-, Stutzer- und Kanonenfeuer verfolgt, größtentheils zusammengeschossen. Gefangene machten wir, so viel ich weiß, keine,

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 195 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 21. August 1833.

(Fortsetzung.)

und Pardon wurde auch nicht ertheilt. Was auf Schußweite kam, traf unausweichlich die Kugel. Verwundete wurden, wenn sie nicht durch den fliehenden Haufen mit fortgeschleppt werden konnten, bald durch einen Schuß, bald durch Bajonnetstiche, bald durch Kolbenstöße getödtet. Unter den gefallenen Baselern befinden sich viele Offiziere, höhern und niedern Grades, namentlich der Kavallerie-Chef Franz Lucas Landerer (welcher, vom Pferde heruntergeschossen, noch mit dem Säbel kräftig um sich schlug, und sterbend noch mehrmals die Worte stammelte: „Wir geben euch ja — —"), der Artillerie-Chef, Buchhändler August Wieland (Sohn des Bürgermeisters und Bruder des verstorbenen bekannten Obrist Wieland), ein Bischof, ein Burkhard, wie man sagt, auch Major Wettstein u. A. m., ein Bürger Namens Oserz, ein Scharfschütze Sarasin, welcher sich vor zwei Jahren nach dem 21sten August allenthalben seiner an Landleuten verübten Mordthaten rühmte, u. s. w. — In der Hard blieb die Schaar der Flüchtlinge mehrmals, wenn sie uns genugsam vorangeeilt war, wieder eine Weile stehen, that etwa einige Schüsse, oder schien auch zu deliberiren, was zu thun sey: ob kapituliren, oder weiter rennen. Plötzlich erblickten wir an einem der Basel'schen Münsterthürme eine große weiße, — nach andern Behauptungen, weiß und schwarze Fahne, welche Viele von uns für eine Friedensverkündigung hielten; Andere wollen ein ähnliches Zeichen auf dem Thurme beim St. Albansthore erblickt haben. Nachmittags 3 Uhr erreichte die geschlagene Sarnerfaktion wieder den städtischen Boden jenseits der Birs, und hinterließ allein in der Hard drei oder sechs und vierzig Leichname. Der Weg war mit Blut, so zu sagen, gefärbt. Referent kann bezeugen, daß man kaum drei Schritte thun konnte, ohne eine rothe Stelle zu betreten. Die Zahl der getödteten Feinde überhaupt war bei meiner Abreise (gestern um Mitternacht) noch nicht ausgemittelt. Pferde lagen in beträchtlicher Zahl zu beiden Seiten der Straße. Einige Wagen mit Verwundeten sollen bereits in die Stadt geführt worden seyn. Dies ist die Expedition gegen Liestal. Eine Abtheilung Baseler, wie man glaubt Bürgergarde, hatte sich am Morgen bei der Birsbrücke von den Uebrigen getrennt, und längs dem linken Birsufer hin- und hergetrieben, auch, wie man sagt, mit Beschießung des von Bewaffneten entblößten, gegenüber auf dem rechten Ufer liegenden Dorfes Mönchenstein sich belustiget; nachgehends aber, als die Hauptmasse fliehend aus der Hard zurückgesprungen kam, die große Retirade zu decken versucht, ein Beginnen jedoch, welches sehr bald durch das Heranrücken unserer Artillerie gestört wurde, so daß gedachte Division, außer der gemeldeten Beschießung Mönchensteins, ihre Bravour nur noch durch eine Salve gegen etliche 50 unter Anführung des Referenten an den Tag gelegt hat. Kanonen verlor Basel keine, indem dieselbe stets, auch in der wildesten Flucht, von Mannschaft umringt waren. Als ein Wunder möchte es angesehen werden, daß die Landschaft an diesem unvergeßlichen Schlachttage nur 2 oder 3, wie ich vernahm, Todte im Gefecht verlor, auch verhältnißmäßig nur sehr wenig Blessirte unter den Ihrigen zählte. Herr Obrist Jakob von Blarrer wurde durch ein Stück zerschnittener Flintenkugel, zwar nicht beträchtlich, im Gesichte gestreift, wobei Referent bemerken muß, daß die Baseler mehrentheils mit solchen zerschnittenen Bleikugeln auf uns geschossen haben. — Ueber die nächste äußere Veranlassung dieser traurigen Begebenheit weiß Referent nichts Bestimmtes anzugeben. Sicher ist es aber, daß der Stand Basel-Landschaft an Basel-Stadttheil niemals irgend einen offensiv feindlichen Akt beging. Landfriedenbuch ging niemals von uns aus, und der Baselsche Ausfall vom 3. August, dieses Werk der Sarner-Faktion wird in unserer Handlungsweise niemals Entschuldigung, geschweige denn Rechtfertigung finden. Aus diesem Grunde schließt die Gesandtschaft des Kantons Basel-Landtheil ihre Relation mit einer Verwahrung gegen das Aufbürden irgend einer aus dem Ereignisse des 3. August hervorgehenden nachtheiligen Folge."

In Erwartung des Herrn Oberst Guerry wird der Oberst-Quartier-Meister Dufour beauftragt, sich an Ort und Stelle zu begeben. Die Wahl des Commissairs fiel auf Herrn Oberst-Lieutenant Fetzer. Herr Alt-Landammann Z'graggen, von Uri, ist in aller Stille verreiset und ohne Zweifel nach Uri zurückgekehrt. Die Herren Eidgenöss. Commissarien Steiger und Meyenburg schicken sich an, den Kanton Basel zu besetzen, Steiger von der Seite von Rheinfelden her, und Meyenburg von Solothurn aus. — Unter den Kämpfern der Landschaft Basel befand sich auch eine Frauensperson zu Pferde, man sagt von Deutscher Ankunft. Die Reaktion hat also selbst das schöne Geschlecht nicht für sich. — Man glaubt, der Einmarsch der Eidgenossen in Schwyz werde am 8ten früh erfolgt seyn. — Am 7ten Abends erhielt der Herr Präsident der Tagsatzung einen Besuch der Herren Gesandten von Rußland, Oestreich, Preußen, Baiern und Sardinien. — Die in gegenwärtiger Krisis unermüdliche Regierung von Zürich erließ am 6ten eine Verordnung zur Errichtung von Bürgerwachen. — Zug und Wallis haben die Tagsatzung verlassen, und schon geht die Rede, man müsse auch Wallis besetzen. Es heißt, die Schwyzer-Conferenz habe jetzt ihren Sitz in Sarnen.

Basel, vom 9. August. (Frankf. Journ.) Am 5ten näherte sich ein großer Haufe Landschäftler der Stadt, sammelte sich auf dem Holzplatz, verfolgte oder mißhandelte, wen sie erwischten, und schossen gegen die Stadt. Die Sage geht, sie werfen im Bruderholz Schanzen auf. Ungeachtet des entdeckten Anschlags von Silbernagel und seiner Bande, sind die Einwohner fest entschlossen, sich eher unter den Trümmern der Stadt begraben zu lassen, als sich zu ergeben. In der Nacht auf den 6ten d. soll im Reigolryler Thale ein Gefecht stattgefunden haben, am Morgen sind etwa 20 Flüchtlinge von dorther in Basel angekommen. — Die Eidgenössischen Kommissarien haben bei dem Herrn Bürgermeister angefragt, ob man den Landfrieden halten und Eidgen. Truppen aufnehmen wolle? Wegen letzterer verwies er sie an den großen Rath, welcher sich heute als den 9ten d. versammeln sollte; der größere Theil der Bürgerschaft sey der Meinung, daß man es eher auf das Aeußerste ankommen und die Trup-

pen nicht in die Stadt lassen soll. Nach Lörrach sey vorgestern von Karlsruhe der Bericht gekommen, daß sich alle waffenfähige Mannschaft bereit halten soll, u. sobald Basel in Gefahr sey, demselben zu Hülfe zu eilen, bis die andern Truppen nachgerückt, welche stark im Anmarsch seyn sollen. Die Wälle sind mit Kanonen besetzt und für gute Ordnung im Fall von Feuers-Gefahr ist bereits gesorgt.

St. Gallen, vom 9. August. (Frkf. Journ.) Die erste Hälfte unsers 1sten Kontingents, 1315 Mann, ist nun auf dem Marsche, die Truppen sind vollständig ausgerüstet und von einem guten Geiste beseelt.

Miszellen.

Der Lieutenant und Königl. Regierungs-Sekretair Herr Sinnhold zu Liegnitz, hat einen „Meilenzeiger sämmtlicher Städte, Flecken und Poststationen des Preuß. Staates nach den neuesten Vermessungen und kürzesten Entfernungen" herausgegeben, und dadurch eine in der That sehr nützliche Unternehmung ins Leben treten lassen. Die Einrichtung ist die gewöhnliche tabellarische in der Gegeneinanderstellung der Orte im rechten Winkel. Es sind 8 Tabellen, auf deren jeder Berlin die Hauptbasis bildet. Auf der ersten oder der General-Tabelle findet man die Entfernung sämmtlicher Hauptorte der Monarchie von Berlin. Jede der andern ist einer bestimmten Provinz gewidmet, so daß man die Entfernung auch der kleinsten Orte von der Hauptstadt und von einander daraus sofort ersehen kann. Da dergleichen besonders Reisenden zu wissen angenehm ist, so wäre es wünschenswerth, daß die Herren Gastwirthe und Posthalter die Tabellen als eine nützliche Zierde ihrer Gastzimmer (wenigstens jedesmal die Tabelle der Provinz, in der sie wohnen) in denselben aufhingen. Die Ausgabe dafür wäre sehr unbedeutend, da eine einzelne Tabelle nur 5 Sgr. kostet. — Indessen ist auch das sonstige betreffende Publikum auf die nützliche Uebersicht der Ortsentfernungen aufmerksam zu machen.

Am 8ten d. M. ging in Greifswald auf dem Dampfschiffe „Motala" Professor Dr. Schleiermacher aus Berlin nach Ystadt ab.

Cöthen. Der 10te August, als der Jubeltag des Hrn. Hofrath Dr. Samuel Hahnemann war ein nicht unwichtiger Tag für unsere Stadt. Hochgeachtete Aerzte und andere hohe und schätzbare Freunde der Homöopathie, sowohl aus den entferntesten Ländern und Ortschaften, als auch mehre der angesehensten Personen unserer Stadt und deren Umgegend, hatten sich versammelt und begleiteten, Morgens 9 Uhr, in feierlichem Zuge den Jubelgreis von seiner Wohnung bis in das hiesige zum Prinzen von Preußen benannte Gasthaus. Allhier wurden theils von Seiten des Meisters der Homöopothie wichtige Belehrungen mitgetheilt, theils aber auch vielseitige homöopathische Berathungen verhandelt und mannigfache eingegangene Berichte aus fernen Landen und Erdtheilen über die Fortschritte der neuen Heil-Lehre vorgetragen. Nach Beendigung der Conferenz begaben sich sämmtliche Anwesende in den großen und festlich geschmückten Saal des gedachten Gasthauses zur Tafel. Auch mehre achtbare Damen nahmen Theil an dem Festmahle. Nach 9 Uhr erfreute das hiesige Musik-Chor den würdigen Jubelgreis mit einer Abendmusik. Den nächsten Vormittag erfolgte in mehrgedachtem Lokale die Fortsetzung ärztlicher Berathungen, worauf die sämmtlichen anwesenden Herrschaften zu einem festlichen Mittagsmahle eingeladen wurden. Jedermann war hocherfreut über die Heiterkeit des Jubelgreises, und allseitig sprach der herzliche Wunsch sich aus, daß der Himmel ihn noch viele Jahre zum Heile der Menschheit gesund und munter erhalten möge.

Vermuthlich ein leichtfertiger Spaßmacher hatte in einem Dorfe der Provinz das Gerücht verbreitet, in der nächsten Stadt sey ein reicher Engländer zum Tode verurtheilt worden, weil er seine Frau umgebracht habe. Es sey ihm jedoch Gnade unter der Bedingung zugestanden, daß er jemand finde, der sich für ihn hinrichten lasse. Der Engländer, der viele Guineen besitzt, aber das Leben noch viel lieber hat als diese, ist auf folgendes Mittel gekommen: Er fordert 20 Personen auf, deren jede 10,000 Frks. erhalten soll, unter der Bedingung, daß sie untereinander würfeln, wer hingerichtet werden soll. Der, welchen das Todesloos trifft, soll überdieß noch 50,000 Frks. Entschädigung erhalten. Kaum ist dies im Dorf bekannt, als ein Bauer nach dem andern zum Maire läuft, um seinen Kopf für 10,000 Frks. aufs Spiel zu setzen. Nicht zwanzig sondern fünfzig, hundert meldeten sich, und alle mußten mit dem betrübten Bescheid zurück, daß die Lotterie nicht statt finden werde. Jeder ging mit dem heimlichen Verdacht zu Hause, daß dies zuverlässig ein Vorwand von dem Maire sey, und daß dieser schon seine Lieblinge ausgesucht habe, um sie an dem Glück Theil nehmen zu lassen. — Verwünscht, daß es überall nach Gunsten in der Welt geht!

Der Baron van Westreenen van Tiellandt hat eine kleine Schrift herausgegeben, worin er zu beweisen sucht, daß die Ehre der Erfindung der Stereotypen, die man lange Zeit dem Pariser Buchdrucker und Schriftgießer Didot zugeschrieben, dem Prediger Johann Müller in Leyden gebühre, nach dessen Anleitung bereits im Jahre 1701 ein mit festen Platten gedrucktes Gebetbuch erschienen sey.

Breslau, vom 20. August 1833. Am 13ten dieses Monats des Vormittags gegen 10 Uhr fiel der 30 Jahr alte Schieferdecker-Lehrling Carl Bilekowsky, wahrscheinlich durch unvorsichtiges Anhalten an eine nur eingefalzte Latte von dem Dache eines Hauses auf der neuen Schweidnitzer-Straße vier Stockwerk hoch herab und zerschlug sich dergestalt den Körper, daß er unter den heftigsten Schmerzen nach Verlauf von 3 Stunden im Hospital Allerheiligen starb. Er hinterläßt eine Frau und ein Kind.

In der vorigen Woche sind an Getreide auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 1486 Scheffel Weizen, 1856 Scheffel Roggen, 202 Schfl. Gerste, 624 Schfl. Hafer.

In dem nämlichen Zeitraum sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 18 männliche, 28 weibliche, überhaupt 46 Personen.

Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 8, an Krämpfen 8, an Altersschwäche 2, an Lungen- und Brustleiden 7, am Schlagfluß 2, an Wassersucht 2.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahr 11, von 1 bis 5 J. 7, von 5 bis 10 J. 1, von 10 bis 20 J. 4, von 20 bis 30 J. 6, von 30 bis 40 J. 6, von 40 bis 50 J. 5, von 50 bis 60 J. 3, von 60 bis 70 J. 2, von 80 bis 90 J. 1.

In derselben Woche sind aus Oberschlesien anhero gekommen: 2 Schiffe mit Bergwerks-Produkten, 16 Schiffe mit Brennholz, 3 Gänge Bauholz und 2 Gänge mit Brennholz.

Am 15ten wurden mehre silberne Eß- und Theelöffel, ein Gefäß in Zucker-Dosen-Form und eine Suppenkelle, gänzlich zusammengebogen, so auch am nämlichen Tage auf der neuen Junkern-Gasse (vor dem Oder- und Sandthore) ein kleiner Schlüssel gefunden.

Die Eigenthümer dieser Gegenstände sind noch unbekannt.

Mechanisches.

Bei dem Anschauen horizontal bewegter Windmühlflügel kam ich auf die Idee von Wasserrädern, die sich in eben solcher Lage bewegen, welches mir nicht nur möglich, sondern auch mit Vorzügen verbunden erscheint. Ist in der Provinz ein horizontal sich bewegendes Wasserrad schon in Anwendung gekommen und wo? S.

Theater-Nachricht.

Mittwoch, den 21. August: Belmonte und Constanze, oder: Die Entführung aus dem Serail. Singspiel in 3 Akten. Musik von Mozart. Herr Jäger, Königl. Würtemberg. Hof- und Kammersänger, Belmonte, als Gast.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 12ten d. M. stattgefundene eheliche Verbindung, beehren wir uns, allen entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen, indem wir uns zugleich deren fernerem gütigen Andenken empfehlen.

Eisenmost, den 17. August 1833.

J. Hanke, Pr. Lieut. im 18. Ldw.-Rgt.
Pauline Hanke, geb. Groß.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, Emilie geb. Schwürtz, von einem muntern Knaben, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 19. August 1833.

Süßenguth, Justiz-Rath.

Todes-Anzeige.

Gestern wurde unser geliebter Vater, der Herr David Königsberger, durch den am Nervenschlage plötzlich erfolgten Tod, in einem Alter von 83 Jahren, aus unserer Mitte gerissen. Tiefbetrübt widmen diese Anzeige, um stille Theilnahme bittend:

Boronow bei Lublinitz, den 13. August 1833.

S. Königsberger.
M. Königsberger.
Helene Jaschkowitz, } geb.
Charlotte Mockrauer, } Königsberger.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)

Gestern Nachmittag um halb 3 Uhr verließ der unsterbliche Geist die irdische Hülle unserer geliebten Mutter, Schwester und Freundin, der Frau Caroline Eleonore verw. von Gordon geb. Schaubert, in ihrem 70sten Lebens-Jahre. Obernigk, den 14. August 1833.

Die anwesenden Verwandten und Freunde der Verstorbenen.

Todes-Anzeige.

Den schmerzlosen Tod seiner guten Mutter, der verwittweten Frau Buchhändler Meyer gebornen Schubert, an den Folgen der Alter-Schwäche im 81sten Lebensjahre, zeigt hiermit ergebenst an:

Breslau, den 20. August 1833.

der Justiz-Commissions-Rath Meyer.

Kunst-Anzeige.

Die gymnastische und equilibristische Künstler-Gesellschaft des Jean Paul giebt sich hierdurch die Ehre, ergebenst anzuzeigen, daß sie heute den 21sten eine besondere acrobatische Kunst-Produktion geben werde, wobei sich die Künstler bestreben werden, den Beifall der geehrten Gönner zu erringen. Schauplatz im Prinz von Preußen.

Jean Paul,
Meister in allen equilibristischen Künsten.

* *

jährigen bewährten Beobachtungen und Erfahrungen darin mittheilt. Die wenigen schon vorhandenen Schriften über die Garten-Insekten sind theils zu unvollständig, theils wimmeln sie von Irrthümern, Aberglauben und Vorurtheilen aller Art, so daß man nur hin und wieder etwas Anwendbares darin aufgeführt findet. Um so mehr glauben wir, daß durch die Herausgabe der gegenwärtigen Schrift einem wesentlichen Bedürfnisse abgeholfen wird; der mäßige Preis macht sie einem Jeden zugänglich.

Nicolaische Buchhandlung in Berlin.

Bei F. Dannheimer in Kempen ist so eben erschienen und

in Breslau bei Josef Max u. Komp.

zu haben:

Niedergesees, J. B., kurze Anleitung zum Flachsbau, mit Bezeichnung, wie der Flachs durch ein einfaches Mittel so veredelt werden kann, daß eine geschickte Spinnerin aus einem Pfund 40 bis 50 Schneller zu spinnen im Stande ist, nebst Zeichnung und Beschreibung einer neu erfundenen Flachsbrech-Maschine. 8. geh. Preis 5 Sgr.

Anzeige für die resp. Gerichts-Aemter.

Mit Bezug auf die hohe Verfügung Eines Königlichen Criminal-Senats des Königl. Hochpreißl. Oberlandesgerichts von Schlesien zu Breslau (Amtsblatt. 1831 Stück XLV. S. 385) zeigen wir hiermit an: daß sowohl

Formulare zu monatlichen Gefangen-Listen, als auch Negativ-Atteste

vorschriftsmäßig angefertigt, das Buch à $7\frac{1}{2}$ sgr. stets vorräthig zu bekommen sind bei

Graß, Barth u. Comp. in Breslau.

Taschenbuch-Lese-Zirkel.

Der seit mehren Jahren bestehende Taschenbuch-Lese-Zirkel hat so eben mit dem Erscheinen der ersten Taschenbücher für 1834 begonnen. Theilnehmer können noch beitreten bei

F. E. C. Leuckart,
Buch-, Musik- und Kunsthandlung, und Leihbibliothek (Ring Nr. 52).

Musikalien - Anzeige.

So eben erschien im Verlage von Carl Cranz Kunst- und Musikalien-Handlung (Ohlauerstrasse):

Sechs Märsche,
componirt und für das Pianoforte eingerichtet
von
A. Metzler,
Capellmeister beim 10ten Regiment.
Preis 6 Sgr.

Herr Capellmeister Metzler hofft durch Herausgabe dieser Märsche, für Pianoforte eingerichtet, den vielseitig geäusserten Wünschen des Publikums zu begegnen.

In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehdniker, Kupferschmiede-Straße No. 14 ist zu haben: Klein's Annalen Pr. Gesetzgebung, 26 Bde. Lpr. $30\frac{1}{3}$ Rtlr. vollständig für 10 Rtlr. Dessen Pr. Civilrecht, neu bearbeitet von Rönne, 2 Thle. 1830 ganz neu und schön gebunden 4 Rtlr. Hafemann, Handbuch des Pr. Strafrechts 1830. Lpr. 2 Rtlr. g. n. f. $1\frac{1}{2}$ Rtlr. Bornemann's Rechtsgeschäfte, g. neu in schönen Hfrb. $1\frac{1}{2}$ Rtlr. Strombeck's Ergänzungen zum Landrecht, neueste Aufl. 3 Bde. 1829. Hfrb. für 6 Rtlr. Dessen Ergänzungen zum Criminalrecht, 2 Bde. 1831. Hfrb. $4\frac{1}{3}$ Rtlr. Dessen Ergänzungen zur Ger. Ordn., 2 Bde. 1824, in eleg. Hfrb. $1\frac{1}{2}$ Rtlr. Dessen Ergänz. zur Hypotheken- und Depositalordnung 1827. Hfrb. $1\frac{1}{2}$ Rtlr. Versuch eines Ausz. d. röm. Gesetze z. Behuf eines Volkskoder, 1s bis 50s Buch, in 3 Bdn. Lpr. $3\frac{1}{2}$ Rtlr., vollständig für $1\frac{1}{3}$ Rtlr. Gräff's Sammlung aus den v. Kamptz'schen Jahrbüchern, 5 Bde. 1830 g. neu Hfrb. für $5\frac{1}{3}$ Rtlr. Weckarts sämmtliche Sporteltaxen, 4 Thle. 1832, f. 1 Rtlr. Merkel's Commentar zur Ger. Ordnung rc., neueste Aufl. 2 Thle. 1817. Lpr. $4\frac{1}{2}$ Rtlr., g. neu für 2 Rtlr. Grävell's Commentar zur Ger. Ordnung, 6 Thle. 1831, Lpr. 16 Rtlr. g. neu Hfrb. für 11 Rtlr. Ein vollständiges Exemplar der Schlesischen Provinzial-Blätter vom Anfang 1785 bis 1833, zusammen 48 Jahrgänge, complet für 10 Rtlr. Verzeichniß von belletristischen Werken gratis.

Nothwendige Erklärung.

Zur Begegnung des von Uebelwollenden ausgestreuten Gerüchts: als wäre ich außer Stande, meinen zeitherigen Geschäften ferner vorzustehen, mache ich meinen Gönnern und Einem hiesigen und auswärtigen verehrten Publico die Anzeige:

daß ich mein Geschäft als Töpfermeister nach wie vor betreibe, insbesondere mich dem Bau aller Arten Oefen widme, und bei deren längst bekannter vorzüglicher Qualität die billigsten Preise offerire.

Breslau den 14. August 1833.

Johann Friedrich Kuhlmann, Töpfermeister, Kirchstraße Nr. 5

Ediktal - Vorladung.

Ueber den Nachlaß der am 6. Januar c. hierselbst verstorbenen verwittweten Hauptmann Wilhelmine Charlotte von Labensky, gebornen von Prittwitz, ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht

am 24. September d. J., Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Königl. Oberlandesgerichts-Assessor Herrn Wentzel, im Parteienzimmer des hiesigen Oberlandesgerichts an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden. Den unbekannten Gläubigern werden die Justiz-Kommissions-Räthe Bahr, Cogho und Dziuba als Mandatarien in Vorschlag gebracht.

Breslau, den 18. Juni 1833.

Königl. Preuß. Oberlandesgericht von Schlesien.
Erster Senat.
Lemmer.

Subhastations - Anzeige.

Bei dem Königlichen Oberlandesgericht von Oberschlesien soll auf den Antrag der Oberschlesischen Landschaft, das im Rybnicker

Kreise belegene, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende, auch in unserer Registratur einzusehende Taxe nachweiset, im Jahre 1832 durch die Oberschlesische Landschaft und zwar zur Subhastation nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent auf 11696 Rtlr. 5 Sgr. zum Pfandbriefs-Credit auf 10399 Rtlr. 16 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte Rittergut Pstrzonsna nebst Zubehör im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Alle Besitz- und Zahlungsfähige Kauflustige werden daher hierdurch aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angesetzten Terminen den 27. November 1833 und den 28. Februar 1834, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 5. Juni 1834 jedesmal Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Kühnemann in unserem Geschäfts-Gebäude hieselbst zu erscheinen, die besondern Bedingungen der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben, und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern keine rechtliche Hindernisse eintreten, der Zuschlag des Gutes an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, jedenfalls der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Ratibor den 5. Juli 1833.

Königl. Oberlandesgericht von Oberschlesien.

Auktions-Anzeige.

Am 22sten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr sollen im Auktionsgelasse Nr. 49, am Naschmarkte die in dem Reisschen Leih-Institute verfallenen Pfänder, bestehend in Leib-, Tisch- und Bettwäsche, so wie in Kleidungsstücken, an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 14. August 1833.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Subhastations-Patent.

Auf das zu Althoff-Naß sub Nro. 7 belegene, auf 950 Rthlr. taxirte sub hasta gestellte Kretscham-Grundstück stehen die Bietungs-Termine:

auf den 18. September
auf den 17. Oktober } 1833,
auf den 20. November

vor dem Herrn Justiz-Rath Forche an.

Breslau, den 26. Juli 1833.

Königliches Land-Gericht.

Der Posten des zeitherigen Rektor und gleichzeitigen Hülfsprediger bei der hiesigen evangelischen Schule und Kirche, mit welchem ein jährliches Einkommen von circa 320 Rtlr. nebst freier Wohnung und einiges Holz, verbunden ist, ist erledigt.

Diejenigen, welche die erforderliche Berechtigung zur Annahme eines dergleichen Schul- und Kirchen-Amtes besitzen, und auf diese Anzeige Rücksicht nehmen wollen, haben sich unter Einreichung der diesfälligen Ausweise baldigst bei uns zu melden.

Neumarkt, den 17. August 1833.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Ober-Vorwerk des, von der Liegnitz-Wohlauschen Fürstenthums-Landschaft erstandenen Ritterguts Petschkendorf, Lübener landräthlichen Kreises, soll als Dominium Ober-Petschkendorf nebst einer angemessenen Zahl in der Nähe des Ober-Hofes gelegener dienstfreien dörflichen Stellen, gesondert von den Vorwerken Mittel- und Nieder-Petschkendorf nach der im Jahre 1830 aufgenommenen besonderen Charte, aus freier Hand verkauft werden. Die gesonderte Feldmark des Ober-Vorwerks enthält nach dem Vermessungs-Register

1 Morg.	8 □R.	Hofraum,
14 —	101 —	Gärten,
309 —	173 —	Ackerland,
20 —	112 —	Wiesen,
206 —	83 —	Wald,
1 —	= —	Mergel-Grube u. Torfstich.
zus. 553 Morg	117 □R.	

Kauflustige werden ersucht, wegen Besichtigung von Ober-Petschkendorf, und wegen Verabredung der Kauf-Bedingungen, an die unterzeichnete Landschafts-Direction zu Liegnitz, oder an den landschaftlichen Guts-Bevollmächtigten, an den Landes-Aeltesten, Königl. Premier-Lieutenant v. d. A., Polizei-Distrikts-Commissarius, Kreisdeputirten Liegnitzer Kreises, Herrn Nickisch-Rosenegk auf und zu Kuchelberg bei Liegnitz, sich gefälligst zu wenden.

Liegnitz, den 15. Juli 1833.

Liegnitz-Wohlausche Landschafts-Direction.

(gez.) L. von Tschammer.

Oeffentliche Vorladung.

In der Stadt Ziegenhals, im Haupt-Zoll-Amt-Bezirk Neustadt, sind in der Nacht vom 13. zum 14. Juli d. J.

14 Gebind Wein, am Gewicht 4 Ctr. 27 Pfd.
2 Gebind Branntwein, an Gewicht 35 Pfd.

angehalten und in Beschlag genommen worden.

Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen, und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 17. Septbr. dieses Jahres sich in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Neustadt zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objekte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Konfiskation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau, den 1. August 1833.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.

In Vertretung desselben: der Regierungs-Rath Wendt.

Eichen-Verkauf.

Zum Verkauf von 552 Stück meist zum Bau brauchbarer Eichen, haben wir einen neuen Termin auf
den 4ten September d. J.
anberaumt, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.
Köben, den 6. August 1833.
Der Magistrat.

Für Gartenfreunde.

Den geehrten Gartenfreunden empfiehlt sich ergebenst mit 450 Sorten schönen Primeln 10 Rtlr., im Rummel das Hundert 25 Sgr.; 150 Sorten Aurikeln 8 Rtlr., im Rumm. das Hund. 2 Rtlr.; 110 Sorten Nelken 10 Rtlr., im Rumm. aus allen Klassen das Hund. 2 bis 6 Rtlr.; gemeine rothe Nelken in alten Pflanzen, das Hund. 15 Sgr.; 60 Sorten einfachen Tulpen 2 Rtlr.; 100 Stück in 20 separirten Sorten 1⅓ Rtlr.; im Rumm. das Hund. 25 Sgr.; 30 Sorten gefüllten Tulpen 2 Rtlr., 100 Stück in 10 separirten Sorten 2 Rtlr., 100 Stück im Rumm. 1 Rtlr.; 5 Sorten Krokus 5 Sgr.; 50 Sorten Sommer-Levkojen 1 Rtlr.; 36 Sorten Sommer-Astern 20 Sgr.; 48 Sorten dick gefüllten Malven in Saamen 1 Rtlr.; 12 Sorten gefüllten Zwergrittersporn 6 Sgr.; 13 Sorten Skabiosen 6 Sgr.; 100 Sorten Sommerblumen 1 Rtlr.; 100 Stück veredelten Aepfel- u. Birnstämmchen 6 Rtlr.; 100 Stück dergleichen unveredelte in Pflanzen 10 Sgr.; 100 Stück gut bewurzelten engl. Stachelbeer-Ablegern in separirten und besten Hauptsorten, wovon manche Früchte in Größe einer kleinen Pflaume tragen, 3 Rtlr., 100 Stück im Rumm. 1 Rtlr.; 100 Stück gefüllten weißen Narzissen 1 Rtlr.; 100 Stück blauen, weißen und gelben Trauben und Stern-Hyazinthen 15 bis 20 Sgr.; 100 Korn künstlich befruchteten Nelkensaamen 1 Rtlr., 100 Korn natürlichen erster Klasse 20 Sgr., 100 Korn zweiter Klasse 10 Sgr.; 1000 Korn besten Aurikelsaamen 10 Sgr.; 1000 Korn besten Primelsaamen 5 Sgr. Für Vergütigung der Emballage wird etwas beizulegen gebeten. Bei Bestellungen von 15 bis 20 Rtlrn. wird nichts für Emballage berechnet. Briefe und Geld erbittet sich postfrei:
Gruner, Lehrer in Mednitz bei Sagan.

Anzeige.

Denjenigen Herren Apothekern, welche sich mit Vermeidung des Auslandes und des für die Selbstbereitung erforderlichen, sehr erheblichen Zeitaufwandes, in Besitz homöopathischer Arzneimittel setzen wollen, erlaube ich mir meine schon seit mehreren Jahren hierselbst bestehende, wohleingerichtete homöopathische Apotheke mit deren Vorrath, der nach Vorschrift des neusten homöopathischen Dispensator von Caspari (Editio d. a. 1832) auf das Genaueste bereiteten Mittel, in schon armirten Streukügelchen aller Verdünnungen und Verreibungen, zu geneigten Aufträgen ganz ergebenst zu empfehlen, die reelste und prompteste Bedienung versichernd.
Münsterberg, den 19. August 1833.
G. Neumann, Apotheker.

Einem hochgeehrten Publikum habe ich die Ehre hiermit anzuzeigen, daß ich die in dem Lokale des Herrn Bettauer in Schweidnitz bestandene Spezerei-, Material- und Farben-Handlung übernommen und mit einer vollständig assortirten Tabak-Niederlage des Herrn F. A. Held in Breslau, so wie ein Commissions-Lager von zuverlässig chemischen Zündhölzern des Herrn C. W. Schubert von dort verbunden, etablirt habe. Beide Herren obiger Fabriken haben mich in den Stand gesetzt, für Schweidnitz und die Umgegend zu den festgesetzten Fabrik-Preisen zu verkaufen.

Durch eine 28jährige Praxis, welche ich in dem Hause des Herrn Karl Grundmann in Breslau die Ehre hatte mir zu erwerben, glaube ich durch reelle und billige Bedienung mir das Vertrauen meiner gütigen Abnehmer zu versichern.
Schweidnitz, im Juli 1833.
G. B. Opitz,
am Ringe Nr. 213.

Dem Herrn G. B. Opitz in Schweidnitz habe ich eine Niederlage der beliebtesten Rauch- und Schnupf-Tabake aus meiner Fabrik übergeben und denselben in den Stand gesetzt, zu den Fabrik-Preisen zu verkaufen.

Indem ich mich beehre, dies hiermit bekannt zu machen, wünsche ich, daß dies Etablissement von Seiten des Publikums recht oft in Anspruch genommen werde, wozu die Güte der Fabrikate gewiß beitragen wird.
Breslau, den 1. Juli 1833.
Ferd. Aug. Held.

Ich habe dem Kaufmann Herrn G. B. Opitz in Schweidnitz ein Commissions-Lager von meinen rühmlichst bekannten zuverlässigen, sowohl einfachen als doppelten Zündhölzern, eigener Fabrik, übergeben. Solches zeige ich hiermit zur gütigen Beachtung ergebenst an.
C. W. Schubert,
Scheidewasser-Fabrikant in Breslau,
Kirchstraße Nr. 5.

Weiße und graue feine Filzhüte für Herren,
so wie
schwarzseidene wasserdichte Herrenhüte
neuester Form,
Neusilber-Waaren bester Qualität,
wie: Messer, Gabeln, Thee-, Eß- und Gemüse-Löffel, Terrinenkellen, Tischleuchter, Sporen, Steigbügel, Candaren, Trensen, Pfeifenabgüsse, Knöpfe, Sahnkannen, Lichtscheeren nebst Untersätzen, Zuckerdosen, Pfeifenbeschläge, Theemaschinen, Kaffeebretter, Wachsstockscheeren, Theekannen u. s. w.;
ächt und unächt vergoldete Holzleisten
zu Bilder-, Spiegel-Rahmen und anderen Verzierungen, erhielten in größter Auswahl und verkaufen zu den niedrigsten Preisen:
Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Nr. 32, Ring u. Hintermarkt- (Kränzelmarkt-) Ecke.

In der Antiquar-Buchhandlung von S. Schletter, Junkernstraße Nr. 31, sind zu haben:

Plato, übersetzt von Schleiermacher, 6 Bände, sehr elegant gebunden, statt 14 Rthlr. für 6½ Rthlr. Poppe's Encyclopädie des gesammten Maschinenwesens, 6 Thle. sehr elegant gebunden, mit vielen Kupfern, 1816. Lp. 20 Rthlr. für 7 Rtlr. Schedels neues Waaren-Lexicon, 2 Bde. 1814, sehr schön gebunden, statt 4½ Rthlr. für 2½ Rthlr. Verzeichniß von 2000 Bänden vorzüglicher theologischer Werke wird gratis ausgegeben.

Verkauf einer großen vollständigen Orangerie.

Das Domin. Neuguth Lübener Kreises beabsichtigt seine sehr schöne große und vollständige Orangerie, mannichfaltigen hochstämmigen ausländischen Bäume, als Granat, Cypressen, Sustitien, Gloriosen (bereits zum blühen) so wie 300—400 andere ausländische Gewächse zu verkaufen, und hat hierzu einen Termin auf den 6. September c. anberaumt, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Der Verkauf geschieht an den Meist- und Bestbietenden gegen gleich baare Zahlung in Courant, und können Gebote sowohl im Ganzen als Einzelnen hierauf abgegeben werden; jedoch sollen Gebote auf das Ganze oder Parthien desselben ein verhältnißmäßiges Vorzugsrecht genießen. Die Gewächse können übrigens jederzeit in Augenschein genommen werden, und hat man sich dieserhalb blos auf dem Schlosse zu Neuguth zu melden.

Gesuch um Unterkommen.

Eine mit guten Attesten versehene kinderlose Wittwe von mittleren Jahren, welche in aller Arbeit fortkommen kann, sowohl auf dem Lande als in der Stadt, wünscht als Wirthschafterin baldigst ein Unterkommen. Das Nähere zu erfragen vor dem Ohlauer-Thor, Klosterstraße No. 11, im weißen Kreuz im Hofe 1 Stiege, bei der verwittweten Töpfer Köllner.

Reisegelegenheit nach Dresden.

Den 24. dieses Monats geht ein sehr bequemer Chaisen-Wagen leer nach Dresden, und den 22. ein dergleichen nach Landeck, wo mehrere Personen billig mitfahren können. Das Nähere Schweidnitzer-Thor, Gartenstraße No. 15, neben dem Weißischen Coffee-Hause.

Die Besitzer der Russischen Dampfbäder, Klosterstraße Nr. 80, finden sich zu der Erklärung veranlaßt, daß die genannten Bäder ungestört, wie bisher, ihren Fortgang haben, und daß es auch ferner der Zweck ihrer Bestrebungen seyn wird, nicht allein auf Wunsch und Bequemlichkeit jedes respectiven Badegastes Rücksicht nehmen, sondern auch für Unbemittelte die möglichsten Ermäßigungen der Preise eintreten zu lassen.

Eine Guts-Pacht von 1,500 Rtlr. bei Breslau
weiset nach das
Anfrage- und Adreß-Büreau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Wohnungs-Veränderung.

Friedrich Zahleis, Blumen-Künstler, hat die Ehre einem verehrlichen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er jetzt am Paradeplatz Nr. 1 erste Etage, bei Herrn Kaufmann Manheimer wohnt, wo man täglich von 12 bis 4 Uhr alle mögliche Sorten Blumen sehen, und über den Unterricht das Nähere verabreden kann.

Blumenzwiebel-Versteigerung.

Morgen, Donnerstag den 22sten d. M., Vormitt. von 9 Uhr an, werde ich Albrechts-Straße in Nr. 22 eine mir übergebene Parthie Harlemer Blumenzwiebeln, nämlich doppelte und einfache Hyacinten, Tulpen, Tazetten u. s. w. versteigern, worauf ich Blumenfreunde aufmerksam zu machen mir erlaube.

Pfeiffer, Auktions-Kommissarius.

Perry's Patent-Stahlfedern
sind fortwährend vorräthig und zu den billigsten Preisen zu haben in
Carl Cranz
Kunst- und Musikalienhandlung.
(Ohlauerstrasse).

Ein Studiosus theologiae evangelicae, wohnhaft: Antonienstraße Nr. 21 par terre, wünscht unter billigen Bedingungen Gymnasial- oder Elementarunterricht zu ertheilen.

Offenes Unterkommen.

Eine ganz vorzüglich geschickte Putzmacherin kann ihr Unterkommen finden. Näheres sagt Agent Monert, Sandgasse, in vier Jahreszeiten Nr. 8.

Ein unverheiratheter Mann, von mittlerem Alter, welcher mehrere Jahre in dem juristischen Fache als Hülfssekretair gearbeitet hat, wünscht in dieser Eigenschaft, so wie in der Function des Schreibens überhaupt, auf eine solide Art beschäftigt zu werden. Zugleich erbietet sich derselbe, unter gewissen Bedingungen, zu dem Geschäft des Vorlesens in einem der hiesigen respektiven Privathäuser. Das Nähere Altbüßer-Straße Nr. 26, zwei Stiegen hoch, zu erfahren.

Seegras
frisches und bestes gereinigtes, empfing und verkauft billigst:
Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

*** Ausgezeichneten Saat-Rapps ***
so wie klares Rüb- und Leinöl, Leinkuchen und große leere Fässer, sind billig zu haben in Ulrichs Oelmühle, gleich hinter der Nicolai-Wache.

*** Junge New-Foundländer-Hunde ***
gelehrig und wachsam, sind zu verkaufen: Fischergasse Nr. 1, bei der Nicolai-Wache.

Ein schön gelegenes Frei-Gut, ganz nah bei Breslau, mit circa 130 Morgen ganz vorzüglichen Aeckern und Wiesen, neu gebauten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, ist Veränderungswegen billig zu verkaufen; nähere Auskunft hierüber wird der Kaufmann Herr J. F. Otto, Nikolai-Straße Nr. 8, gütigst ertheilen.

Neue holländische Jager-Heeringe
empfing ich in ausgezeichneter schöner Qualität und offerire solche im Ganzen wie im Einzelnen billiger als zeither.
Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Eine Besitzung im Bürgerwerder an der Oder gelegen, deren Uferbau im besten Zustande ist, wobei ein großer Garten nebst einer neuen massiven Kegelbahn sich befindet, und gegenwärtig noch zum Betriebe eines Koffeeschanks benutzt wird, ist aus freier Hand billig zu verkaufen. Vermöge der vortheilhaften Lage und des vielen Raumes würde sich dieselbe zur Anlegung einer großen Brauerei oder eines andern Fabrikgeschäftes am besten eignen. Der Kaufpreis und die näheren Bedingungen sind bei dem Kaufmann **Lessenthin** in Breslau, Schmiedebrücke in der Weintraube zu erfahren. Auswärtige Anfragen werden franco erwartet.

Derjenige, welcher eine am vergangenen Sonnabend verlorene goldene Tuchnadel mit einem Ametist Carls-Straße Nr. 20 abgiebt, erhält den Werth derselben als Belohnung.

Zu einem Ausschieben von Gänsen, Enten und Hünern, Donnerstag den 22. August, ladet ergebenst ein
Bretschneider, Coffetier im Neuscheitniger Garten, genannt zum Seelöwen.

Ausschieben.

Donnerstag, den 22. August, findet bei mir ein **Fleisch- und Wurst-Ausschieben** statt, wozu ergebenst einladet:
Aust,
im grünen Schiff, an der Oder.

Stettiner Bier, pr. 1/1 Flasche 4 Sgr., pr. 1/2 2 Sgr.; Porter Bier, pr. Bouteille 7 1/2 Sgr.; neue Holl. Heringe, pr. Stück 5 Sgr.; westphäl. Schinken, pr. Pfund 6 Sgr.; und lange Gipspfeifen, pr. 100 St. 25 Sgr., offerirt:
G. B. Jäkel.

Neue ächte Holländische Fett-Heeringe von ausgezeichneter Güte sind wieder angekommen und billiger zu haben in:
der Handlung
F. A. Hertel, am Theater.

Zu verkaufen.

Ein bequemer Stuhlwagen, mit Plaue und eisernen Achsen versehen, steht zum Verkauf im goldnen Zepter vor dem Ohlauer-Thore.

Trebnitzer weißes Doppel-Bier, die Flasche 1 Sgr. 8 Pf, empfiehlt bestens zu geneigter Abnahme:
Schmidt, Schmiedebrück im goldnen Hirschel Nr. 50.

Zu vermiethen

am Neumarkt Nr. 9, ein vortrefflich gut eingerichteter heller Stall zu 4 Pferden, nebst Wagengelaß ꝛc. Das Nähere beim Eigenthümer.

Zu vermiethen

und Michaeli zu beziehen sind im zweiten Stock 2 Stuben, 1 Alkove, nebst Küche, auf dem Naschmarkt Nr. 49.

In dem am Ecke der Breiten Straße und der Ziegel-Promenade sub Nr. 26 belegenen Hause ist in der belle Etage eine Wohnung von 6 ganz neu gemalten Zimmern, Küche, Keller, Boden, Stallung auf 4 Pferde und Wagenplatz zu vermiethen und Michaelis zu beziehen. Die Frau Wittwe **Donner** daselbst wird die Güte haben, nähere Nachricht hierüber zu ertheilen.

Zu vermiethen:

Eine in dem vollkommensten Stande befindliche Wohnung von 4 Stuben, welche zusammen 10 durchaus mit Winterfenstern versehene Fenster haben, ist nebst Küche, 2 Kellern u. 2 Bodenkammern im 3ten Stockwerke des Hauses Nr. 12. dem Königl. Ober-Landes-Gerichte gegenüber, kommende Michaeli zu vermiethen.

Eine freundliche Stube an der Promenade, mit Meubles für einzelne Herren, ist vom 1. September an zu vermiethen: Gerbergasse Nr. 14, beim Stellmacher **Wagner**.

Angekommene Fremde.

Den 20sten Aug. **In 3 Bergen.** Hr. General-Major von Kleist a. Glogau. — Hr. Kaufm. Möring a. Hamburg. — **Im weißen Roß.** Hr. Schul-Rektor Knappe a. Gleiwitz. — **Im goldnen Baum.** Hr. Justiz-Kommissionsrath Kaulfuß a. Bodzewo. — Hr. Geh. Justizrath Ryll a. Posen. — Hr. Fabrikant Diedrich a. Kottbus. — **In 2 gold. Löwen.** Hr. Pastor Dremba a. Krakau. — Hr. Rechnungsrath Schulze a. Posen. — Hr. Kaufmann Jander a. Brieg. — **Hotel de Pologne.** Hr. Inspektor Bensch a. Berlin. — Hr. Kaufm. Gaudchan a. Magdeburg. — **Im Rautenkranz.** Die Kaufleute: Hr. Eckert a. Insterburg. Herr Schön a. Krotoschin. — Hr. Hofrath Mühler a Ratibor. — Kaufmannsfrau Flemming a. Stettin. — **Im weißen Adler.** Die Kaufleute: Hr. Zarboni, Hr. Urban, Hr. Thielscher, Hr. Hampel a. Neisse. — **Blaue Hirsch.** Hr. Sekretair Jozefowicz a. Warschau. — Fr. Gutsbesitzerin Pohl a. Hertwigswalde. — Hr. Orgelbauer Müssig a. Jauer. — **Fechtschule.** Hr. Kaufm. Kassel a. Zülz. — **Im weißen Storch.** Die Kaufleute: Hr. Frankfurther u. Hr. Kauffmann a. Kosel. — **Goldne Gans.** Fürst v. Salm a. Eichstädt. — Die Kaufleute: Hr. Koch a. Dresden. Hr. Lambry a. Rheims. — **Goldne Krone.** Hr. Pfarrer Wagner a. Waldenburg. — Hr. Lehrer Didler a. Görlitz. — **Gold. Zepter.** Herr Oberstlieutn. v. d. Wense a. Oels — Hr. Lieutn. v. d. Wense a. Mainz. — Hr. Forstmeister Merenski a. Trebnitz.

Privat-Logis. Ketzerberg 21 Fr. Baronin v. Röll aus Patschkau. — Wallstr. 1. Hr. Hauptm. Zedlitz a. Waldenburg. — Schmiedebr. 17. Fr. Apotheker Paritius a. Wartenberg. — Desgl. 36. Hr. Lehrer Weigmann a. Ratibor. — Desgl. 49. Hr. Kondukteur Nitschke a. Wongrowic.

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum.	Weizen, weißer.			Weizen, gelber.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Vom	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rtlr.	Sgr	Pf.
Liegnitz	16 Aug.	—	—	—	1	8	—	—	29	4	—	22	8	—	15	8
Neisse	17. —	1	14	—	1	10	—	—	27	—	—	20	6	—	16	—
Jauer	17. —	1	18	—	1	8	—	1	1	—	—	21	—	—	16	—
Goldberg	10. —	1	22	—	1	10	—	1	2	—	—	24	—	—	17	—
Striegau	12. —	1	18	—	1	10	—	1	—	—	—	22	—	—	16	—